

**Institut für Germanistik -
Teilfach Neuere deutsche Literatur**

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

Sommersemester 2017

Stand: 2. Mai 2017



Universität Hamburg

**Institut für Germanistik – Teilfach Neuere deutsche Literatur
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2017**

Lehrveranstaltungen

| | | |
|----|--|--------------|
| 1. | Vorlesungen | S. 3 |
| 2. | Seminare Ia | S. 8 |
| 3. | Seminare Ib | S. 13 |
| 4. | Seminare II | S. 25 |
| 5. | Masterseminare | S. 40 |
| 6. | Forschungskolloquien | S. 45 |
| 7. | BA-Abschlusskolloquien | S. 47 |
| 8. | MA-Abschlusskolloquium | S. 48 |
| | Hinweis: ‚Agora‘, e-Plattform Hamburger Geisteswissenschaften | S. 49 |

* * *

1. Vorlesungen

| |
|--|
| LV-Nummer: 52-200 |
| LV-Name: Ringvorlesung: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] [DSL-W] [SLM-WB] |
| Dozent/in: Harry Fröhlich |
| Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Phil A ab 05.04.17 (<i>Kernzeit</i>) |
| <p>Die Vorlesung 52-200 führt in wichtige Probleme, Wissensbereiche und Verfahrensweisen der germanistischen Literaturwissenschaft im Teilfach Neuere deutsche Literatur ein. Sie eröffnet den thematischen Horizont, vor dem die konkreten Fragestellungen in den Seminaren und Tutorien abgehandelt werden. Diese dreifache Spiegelung des Stoffes schafft eine solide Grundlage für die kommenden Semester. Analyseverfahren werden an Textbeispielen der drei Hauptgattungen Lyrik, Epik und Dramatik vorgeführt. In den letzten drei Vorlesungen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in Gegenstände und Methoden aktueller Forschung. Die Vorlesung ist Teil des Einführungsmoduls NdL (DSL-E-NdL) und kann außerdem von allen BA-Studierenden im Wahlbereich (DSL-W) besucht werden. Für alle Studierenden des Fachs Lehramt mit Unterrichtsfach Deutsch ist die Vorlesung ebenfalls eine Pflichtveranstaltung (DE-E-NdL) (in allen Studiengängen in Verbindung mit einem Seminar Ia mit Übung/Tutorium zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘).</p> <p>05.04.17 Organisatorisches (Harry Fröhlich) 12.04.17 Texttheorie und Edition (Harry Fröhlich) 19.04.17 Was ist Literatur? Was kann Literaturwissenschaft leisten? Methoden und Gegenstände (Jan Christoph Meister) 26.04.17 Geschichte des Teilfachs Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Myriam Richter) 03.05.17 Poetik, Gattungstheorie und Rhetorik (Sebastian Schirrmeister) 10.05.17 Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 1 (Bernd Hamacher) 17.05.17 Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 2 (Bernd Hamacher) 24.05.17 Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzählungen, Teil 1 (Silke Lahn) 31.05.17 Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzählungen, Teil 2 (Jan Christoph Meister) 14.06.17 Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 1 (Martin Schäfer) 21.06.17 Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 2 (Martin Schäfer) 28.06.17 Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung I (Julia Freytag) 05.07.17 Interpretationstheorie u. -methodik am Beispiel aktueller Forschung II (Laura Wittwer) 12.07.17 Interpretationstheorie u. -methodik am Beispiel aktueller Forschung III (Sarah Goeth)</p> <p>* * *</p> |

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-201 |
| LV-Name: Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick (T/M) (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [SLM-SG] |
| Dozent/in: Ortrud Gutjahr |
| Zeit/Ort: 2st. Mi 12–14 Phil D ab 05.04.17 (<i>Kernzeit</i>) |
| <p>Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die deutschsprachige Literatur vom Zeitalter des Barock bis zur Gegenwart. Um die historische Entwicklung der Literatur durch vergleichbare Merkmale wie auch ästhetisch innovative Ausprägungen deutlich konturieren zu können, stelle ich die einzelnen Epochen nach durchgängigen Strukturmerkmalen vor. Zu Beginn der Vorlesung werden Formen und Verfahren der Literaturgeschichtsschreibung und Kriterien der Epocheneinteilung problematisiert. Ich erläutere dabei unterschiedliche literaturgeschichtliche Modelle und meinen eigenen Ansatz, der von Epochendiskursen ausgeht. Schwerpunkte werden zum einen auf die produktiven Austauschbeziehungen mit anderen Literaturen in Europa wie auch ergänzend auf die Adaption fremdkultureller Formen aus überseeischen Gebieten gelegt. Zum anderen wird die Geschichte des Dramas vom Barock bis zur Gegenwart auch in Hinblick auf die Entwicklung des deutschsprachigen Theaters und die Ausbildung neuer Inszenierungsformen diskutiert. In jeder Vorlesung wird nach diesem Ansatz eine Epoche in ihren gattungsspezifischen Ausprägungen, thematischen Präferenzen und ästhetischen Innovationspotenzialen vor dem Hintergrund der Entwicklungen in anderen Künsten und Medien (unterstützt durch audiovisuelle Beispiele) skizziert. Die Frage, wie sich ein literarischer Text literarhistorisch kontextualisieren lässt und unter welchen Aspekten die interkulturellen und epochenspezifischen Einschreibungen in einem Text les- und analysierbar werden, verdeutliche ich jeweils exemplarisch anhand von Gedichten, dramatischen Szenen, Passagen aus Prosatexten und gegebenenfalls kurzen Filmausschnitten. Der detaillierte Vorlesungsplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.</p> <p>* * *</p> |

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-202 |
| LV-Name: Unzuverlässiges Erzählen [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DL-M2] [DSL-W] [SLM-WB] |
| Dozent/in: Jan Christoph Meister |
| Zeit/Ort: 2st. Do 12–14 Phil B ab 06.04.17 (<i>Kernzeit</i>) |
| <p>In den Texten deutschsprachiger Autoren wie Schnitzler, Musil, Weiß, Perutz oder Kafka findet sich ab der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert mit zunehmender Häufigkeit ein eigentümliches Phänomen: der Erzähler – genauer: die fiktive Erzählinstanz oder Erzählfigur – widerspricht sich, unterdrückt offensichtlich bekannte Informationen oder wird auf eine andere Weise ihrer Aufgabe als Vermittlungsinstanz nicht mehr in der Weise gerecht, wie wir es von den realistischen Erzählern her gewohnt waren. Im filmischen Erzählen wurde diese Darstellungstechnik seit den 1990er Jahren insbesondere in den sog. ‚mind benders‘ wie etwa "Fight Club" (David Fincher, 1999) aufgegriffen, mit filmischen Mitteln inszeniert und dadurch schließlich main stream-fähig gemacht. Auch im deutschen Kino greifen Filme wie Tom Tykwers "Lola rennt" (1998) oder Michael Hanekes "Das weiße Band" (2009) auf diese Technik zurück.</p> |

In der Erzähltheorie wird dieses Phänomen mit dem Begriff des "unzuverlässigen Erzählers" bezeichnet. Die Vorlesung wird vor dem Hintergrund einer Erläuterung dieses Konzepts an ausgewählten Erzählwerken und Filmbeispielen diskutieren, wie das unzuverlässige Erzählen funktioniert und – welche Funktion wir ihm möglicherweise als Indikator zeitgenössischer Bewusstseinslagen zumessen können.

LV-Nummer: 52-203

LV-Name: ‚Weimarer Klassik‘? Schiller und Goethe 1786-1805
[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DL-M2] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Cornelia Zumbusch

Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Phil E ab 04.04.17

Seit Heinrich Laubes Literaturgeschichte von 1839 verfügt auch die deutsche Literatur über eine Klassik, die, so viel ist geläufig, etwa zwischen 1786-1805 in Weimar stattfand. Als ideologisches Konstrukt oder Ergebnis gezielter Literaturpolitik, kurz als ‚Klassik-Legende‘ diffamiert blieb diese Epochenbezeichnung allerdings nicht unbestritten – die alternative Bezeichnung "um 1800" scheint sich vielerorts durchgesetzt zu haben. Wie also lassen sich die literarischen Projekte von Goethe und Schiller im literarischen und kulturellen Kontext "um 1800" verorten? Die Vorlesung stellt zentrale Texte Goethes und Schillers vor und diskutiert ihr Verhältnis zu zeitgenössischen ästhetischen Entwürfen, zu den sich ausdifferenzierenden Naturwissenschaften, zur Reflexion der politischen Ereignisse von und nach 1789 und zu neuen ethischen und lebenspraktischen Modellen. Zur Debatte steht nicht zuletzt die Positionierung im literarischen Feld zwischen ausklingendem ‚Sturm und Drang‘, reflexiv gewordener Spätaufklärung und den sich gerade formierenden romantischen Bewegungen. Auf diese Weise soll die Vorlesung einen differenzierten Überblick über die ästhetischen Grundlegungen und literarischen Texte der ‚Weimarer Klassik‘ geben. Studienleistung: Drei Kurztests im Verlauf des Semesters.

LV-Nummer: 52-204

LV-Name: ‚Wortkunst‘ und ‚Sprachinstallation‘: Lyrik zwischen Intermedialität und Performance (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [MuK-V1] [PS-2]

Dozent/in: Claudia Benthien

Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Phil D ab 05.04.17

Die Vorlesung widmet sich der Gattung Lyrik mit Blick auf intermediale ästhetische Strategien und die Dimension der Performance von Dichtung. Sie wird keinen chronologischen Überblick über die deutschsprachige Lyrik liefern, sondern einzelne Phänomene und künstlerische Experimente anhand von Beispielen aus unterschiedlichen historischen Epochen vorstellen. Schwerpunkte werden Gedichte aus dem Barock, der Goethezeit, dem frühen 20. Jahrhundert (Expressionismus, Dada), der experimentellen Literatur der 1960er Jahre sowie insbesondere der aktuellen Gegenwart sein. Weil ein wichtiger Gegenstand der Vorlesung die ‚live‘ vor Publikum vorgetragene Poesie

ist, werden nicht nur aktuelle Entwicklungen wie die Spoken Word-Bewegung oder das Format des Poetry Slam behandelt, sondern auch bekannte Dichter/innen und Spoken Word Poet/innen als Gäste eingeladen, um aus ihren Werken vorzutragen und anschließend mit den Studierenden zu diskutieren. Zusagen von Marcel Beyer, Dalibor Marcovic, Jörg Piringer, Monika Rinck, Cia Rinne und Gerhard Rühm liegen bereits vor.

Ein weiterer Akzent liegt auf dem Vergleich verschiedener Darbietungsformen und Mediatisierungen von Gedichten – zum Beispiel Video-Aufzeichnungen von Lesungen oder Slams auf Youtube, Hörbücher, so genannte ‚Poetry Clips‘ sowie Hybridformen aus Text und Audiodatei, wie sie im Handel und auf Internetplattformen angeboten werden. Damit im Zusammenhang stehen Fragen nach der Tradition von intermedialer Lyrik, wie sie sich in den frühneuzeitlichen Formen des Emblems oder des Figurengedichts findet, im frühen 20. Jahrhundert im Lautgedicht oder dem mehrsprachigen Simultangedicht, in den 1960er Jahren dann in der Visuellen Poesie, im Dialektgedicht oder auch im experimentellen poetischen Schriftfilm, der Virtuellen Poesie und in der Medienkunst.

In der Vorlesung werden literatur- und kulturtheoretische Konzepte vorgestellt, die für eine Analyse von Lyrik – verstanden als "Wortkunst" (ein im Expressionismus populärer Begriff) und "Sprachinstallation" (Thomas Kling) – wichtig sind: so etwa Literarizität; Konkrete Poesie und Materialität von Sprache; Ästhetik der Stimme; Performativität und Performance; (konzeptuelle) Mündlichkeit und Schriftlichkeit; poetologische Dichtung; lyrische Subjektivität; Intermedialität und Multimodalität.

Als Studienleistung ist die Anfertigung von drei Kurzinterpretationen (jeweils 0,5-1 Seite) zu den in der Vorlesung behandelten lyrischen Texten vorgesehen, darunter mindestens eine, die auf einer der Autorenlesungen beruht.

Literaturhinweise:

D. Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse, 3. Aufl. Stuttgart 2015; K. Felsner u.a.: Arbeitsbuch Lyrik, Berlin 2009; J. Novak: Live Poetry. An Integrated Approach to Poetry in Performance, Amsterdam/New York 2011; O. Müller: Einführung in die Lyrik-Analyse, Darmstadt 2011; C. Benthien: "Performed Poetry". Situationale Rahmungen und mediale ‚Über-Setzungen‘ zeitgenössischer Lyrik", in: Rahmenbrüche – Rahmenwechsel, hg. v. U. Wirth, Berlin 2013.

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 17" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 17 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-336

LV-Name: Medien und Kultur in Geschichte und Gegenwart (T/M)
[MuK-A2] [MuK-W] [SLM-WB] [DSL/DE-A-DSL]

Dozent/in: Heinz Hiebler

LV-Nummer: 52-345

LV-Name: Kulturtheorien des Films (T/M)

[MuK-V1] [MuK-W] [SLM-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b] [SG-SLM]

Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach

* * *

2. Seminare Ia

Vorbemerkung zu den Seminaren Ia im Sommersemester 2017:

Zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ werden im Modul DSL/DE-E-NdL jeweils zweistündige Seminare mit der Kennung Ia angeboten. Diese sind verbunden mit jeweils zweistündigen Übungen in Kleingruppen, auch Tutorien genannt. Sie sind – ebenso wie die Seminare Ia – abgestimmt auf die Ringvorlesung 52-200 ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ (s. Abschnitt ‚Vorlesungen‘ des KVV). Diese Teilmodule (Vorlesung/Seminar mit Übung) bilden zusammen das Einführungsmodul E-NdL. Darin werden systematisch und exemplarisch grundlegende wissenschaftliche Fertigkeiten vermittelt, die zur Analyse und Interpretation literarischer Texte notwendig sind und die Grundlage für das weitere Studium bilden. Was die Vermittlung zentraler Methoden, Arbeitstechniken und Fachbegriffe angeht, sind die Seminare Ia untereinander vergleichbar. Allerdings können die Dozentinnen und Dozenten individuelle Schwerpunkte setzen hinsichtlich der literarischen Texte, die besprochen werden, und einzelne fachliche Aspekte unterschiedlich gewichten. Deswegen ist es ratsam, die Ankündigungstexte zu den einzelnen Seminaren genau zu lesen. Die Prüfungsmodalitäten im BA-Studiengang DSL wurden vereinfacht. Für alle drei E-Module gilt: Die Studienleistungen müssen in jedem Teilmodul mindestens erfolgreich erbracht werden, um das Gesamtmodul als erfolgreich bestanden verbuchen zu können (für E-NdL s. Details weiter unten). Die Prüfung im Ia-Seminar wird benotet und gilt als Gesamtnote für das E-NdL-Modul. Die Noten der erfolgreich studierten E-Module dienen dabei den Studierenden zur individuellen Leistungskontrolle, sie fließen jedoch nicht in die BA-Gesamtnote ein; seit Wintersemester 2012/13 gilt dies auch für alle BA-Lehramtsstudierenden. Wird die geforderte Studienleistung in einem Teilmodul nicht erfolgreich erbracht, so kann dieses im Rahmen der Bestimmungen der Studienordnung wiederholt werden. Voraussetzungen für den Erwerb des Leistungsnachweises im Modul E-NdL: Regelmäßiger Besuch aller drei Veranstaltungen (Seminar, Übung, Vorlesung); im Rahmen der Seminare Ia gibt es mehrere Prüfungsmöglichkeiten: eine Klausur oder eine andere, äquivalente Prüfungsleistung. Welche Prüfungsform gewählt wird, liegt im Ermessen der Seminarleiter/innen und wird von diesen spätestens in der zweiten Semesterwoche verbindlich festgelegt. Seminar, Übung und Vorlesung sollen im Einführungsmodul innerhalb eines Semesters absolviert werden. In Ausnahmefällen kann zunächst die Vorlesung, im Folgesemester dann das Seminar (mit der zugeordneten Übung) besucht werden. Sollte dies in Einzelfällen nicht möglich sein, ist vorab ein Gespräch mit dem BA-Beauftragten des IfG, Teilfach Neuere deutsche Literatur, zu führen. Die Seminarveranstaltungen (und die zugeordneten Übungen) beginnen in der ersten Woche der Vorlesungszeit mit dem Termin des Seminarplenums. Die zugeordnete Vorlesung 52-200 beginnt am Mittwoch, den 05.04.2017. Für die Vorlesung wird ein virtueller Informationsraum in der Internetplattform ‚Agora‘ (www.agora.uni-hamburg.de) angelegt; für die Seminare des Einführungsmoduls können Projekträume zur Kommunikation und Kooperation auf ‚Agora‘ eröffnet werden.

*

| |
|--|
| LV-Nummer: 52-210 |
| LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] |
| Dozent/in: Julia Freytag |
| Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Phil 1331 ab 03.04.17 (<i>Wahlzeit</i>), 2st. Übung: Di 16-18 Phil 708, Phil 1306 (<i>Wahlzeit</i>) |
| <p>Das Seminar 52-210, das mit der einführenden Ringvorlesung koordiniert ist, führt in zentrale Methoden und Gegenstände literaturwissenschaftlichen Arbeitens ein. Die grundlegenden Fragen "Was ist Literatur?", "Was ist ein Autor? und Begriffe wie Epoche, Gattung, Fiktionalität und Poetizität, Rhetorik und Bildlichkeit werden in der Lektüre von literaturwissenschaftlichen Texten erarbeitet und in der Auseinandersetzung mit ausgewählten literarischen Texten vertieft. Im Mittelpunkt des Seminars stehen gattungsdifferenzierte Analysen von Gedichten Ingeborg Bachmanns, den Erzähltexten "Undine geht" (1961) von I. Bachmann und "Rote Korallen" (1998) von Judith Hermann sowie des Dramas "Fegefeuer in Ingolstadt" (1924) von Marieluise Fleißer. Dabei werden in der jeweiligen Textanalyse einerseits lyrische Verfahren, erzähltheoretische Kategorien und Dramenelemente herausgearbeitet und andererseits interpretative Zugänge anhand von verschiedenen Kategorien und Interpretationsmethoden (Gender; Intertextualität; Mythen transformation; Erinnern und Erzählen) erprobt. Begleitend zum Einführungskurs findet ein obligatorisches Tutorium statt, das in wissenschaftliche Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, Bibliographieren, Erarbeitung mündlicher Präsentationen und Thesenpapiere, Konzipieren und Verfassen einer Hausarbeit einführt. Thematisch sind die Seminarsitzungen mit der einführenden Ringvorlesung abgestimmt. Die genaue Textauswahl und der Seminarplan werden in der ersten Sitzung vorgestellt.</p> <p>* * *</p> |

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-211 |
| LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] |
| Dozent/in: Harry Fröhlich |
| Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Phil 1331 ab 05.04.17 (<i>Wahlzeit</i>), 2st. Übung: Do 10-12 Phil 1306, Phil 1373 (<i>Kernzeit</i>) |
| <p>Das Seminar 52-211 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität/ Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden.</p> <p>Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwen-</p> |

den. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.

Seminarlektüre (bitte anschaffen!):

E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt.

Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.

* * *

LV-Nummer: 52-212

LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]

Dozent/in: Harry Fröhlich

Zeit/Ort: 2st. Mi 14–16 Phil 1331 ab 05.04.17; 2st. Übung: Fr 12-14 Phil 1306, Phil 1203

Das Seminar 52-212 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität/ Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden.

Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.

Seminarlektüre (bitte anschaffen!):

E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt.

Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.

* * *

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-213 |
| LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] |
| Dozent/in: Bernd Hamacher |
| Zeit/Ort: 2st. Di 16–18 Phil 1331 ab 04.04.17 (<i>Wahlzeit</i>), 2st. Übung: Mi 10-12 Phil 259, Phil 1306 (<i>Wahlzeit</i>) |
| <p>Das Seminar 52-213 ist mit der gleichnamigen Ringvorlesung 52-200 koordiniert und behandelt in intensiver Textarbeit grundlegende literaturwissenschaftliche Analyse-techniken und Methoden. Auf der Basis einer kurzen wissenschaftshistorischen Einführung werden zunächst zentrale Grundbegriffe der Literaturwissenschaft (unter anderem anhand der „Poetik“ des Aristoteles) eingeführt und problematisiert. Die gattungsdifferenzierende und literaturhistorisch fundierte Textanalyse wird an ausgewählten Gedichten unterschiedlicher Epochen, der Erzählung „Der kleine Herr Friedemann“ von Thomas Mann und dem Drama „Der zerbrochne Krug“ von Heinrich von Kleist erprobt. Mit den Textanalysen verknüpft ist die Erarbeitung wichtiger theoretischer Positionen und Methoden. Die Dramenanalyse wird mit einem Besuch der Neuinszenierung von Kleists Stück durch Michael Thalheimer am Schauspielhaus verbunden. Das begleitende Tutorium dient vor allem der Einübung von Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Präsentation sowie der Vorbereitung von Gruppenreferaten, die im Plenum vorgetragen werden. Das Seminar schließt mit einer Klausur ab.</p> <p>Texte zur Anschaffung: Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Übersetzt und hg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Reclam (UB 7828); Heinrich von Kleist: Der zerbrochne Krug. Studienausgabe. Stuttgart: Reclam (UB 18906). Die Erzählung von Thomas Mann und die Gedichttexte werden in einem Projektraum auf der Plattform AGORA bereitgestellt.</p> <p>* * *</p> |

| |
|--|
| LV-Nummer: 52-214 |
| LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] |
| Dozent/in: Bernd Hamacher |
| Zeit/Ort: 2st. Do 10–12 Phil 1331 ab 06.04.17 (<i>Kernzeit</i>), 2st. Übung: Mo 10-12 Phil 259, Phil 1306 (<i>Wahlzeit</i>) |
| <p>Das Seminar 52-214 ist mit der gleichnamigen Ringvorlesung 52-200 koordiniert und behandelt in intensiver Textarbeit grundlegende literaturwissenschaftliche Analyse-techniken und Methoden. Auf der Basis einer kurzen wissenschaftshistorischen Einführung werden zunächst zentrale Grundbegriffe der Literaturwissenschaft (unter anderem anhand der „Poetik“ des Aristoteles) eingeführt und problematisiert. Die gattungsdifferenzierende und literaturhistorisch fundierte Textanalyse wird an ausgewählten Gedichten unterschiedlicher Epochen, der Erzählung „Der kleine Herr Friedemann“ von Thomas Mann und dem Drama „Der zerbrochne Krug“ von Heinrich von Kleist erprobt. Mit den Textanalysen verknüpft ist die Erarbeitung wichtiger theoretischer Positionen und Methoden. Die Dramenanalyse wird mit einem Besuch der Neuinszenierung von Kleists Stück durch Michael Thalheimer am Schauspielhaus verbunden. Das begleitende Tutorium dient vor allem der Einübung von Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Präsentation</p> |

sowie der Vorbereitung von Gruppenreferaten, die im Plenum vorgetragen werden. Das Seminar schließt mit einer Klausur ab.

Texte zur Anschaffung:

Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Übersetzt und hg. von Manfred Fuhrmann.

Stuttgart: Reclam (UB 7828); Heinrich von Kleist: Der zerbrochne Krug. Studienausgabe.

Stuttgart: Reclam (UB 18906). Die Erzählung von Thomas Mann und die Gedichttexte werden in einem Projektraum auf der Plattform AGORA bereitgestellt.

* * *

3. Seminare Ib

| |
|--|
| LV-Nummer: 52-221 |
| LV-Name: Epochen der deutschsprachigen Literatur - Einordnung, Kritik und Möglichkeiten der Vermittlung literarischer Werke (bes. für Lehramtsstud. - ProfaLe) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] |
| Dozent/in: Nicole Masanek |
| Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Phil 1373 ab 03.04.17 (<i>Wahlzeit</i>) |
| <p>LehrerInnen sind in ihrem Berufsalltag immer wieder mit der Notwendigkeit konfrontiert, stetig wechselnde Literatur zu verstehen, sinnvoll zu vermitteln und in einen größeren literaturgeschichtlichen Kontext einordnen zu können. Dazu ist ein sicheres Wissen um sowie die Kritik an Epocheneinteilungen notwendig. Dieses Seminar, das den Besuch der Vorlesung zur Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart voraussetzt, will zum einen ausgewählte Inhalte zur Literaturgeschichte, welche in der Vorlesung vermittelt werden, vertiefen. Im Zentrum steht somit die Lektüre und intensive Auseinandersetzung mit (epochentypischer sowie untypischer) Primärliteratur, die zudem einen häufigen Einsatz in der Schule findet (z.B. Lessing, Goethe, Kafka, Brecht). Zum anderen widmen wir uns der kritischen Sichtung von Lehrmaterialien zu bestimmten Werken und Epochen und überlegen, wie eine sinnvolle (schulische) Vermittlung derselben möglich sein könnte. In diesem Kontext stellen wir auch Überlegungen dazu an, welche Verstehensprobleme die jeweilige Literatur beinhaltet, um so eine Sensibilität für die möglichen Probleme unserer späteren Schülerschaft im Umgang mit Literatur zu schaffen. Dieses Seminar richtet sich bevorzugt an Studierende des Lehramts, interessierte Fachstudierende sind aber ebenfalls willkommen. Ein Ablaufplan sowie die genaue Lektüreliste wird in der ersten Seminarsitzung vorgestellt.</p> <p>Literatur zur Vorbereitung: Jeßing, Benedikt/ Köhnen, Ralph (Hgg.): Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft, 3. Auflage, Stuttgart 2012.</p> <p>Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Projekt "ProfaLe – Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen" statt.</p> <p>* * *</p> |

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-222 |
| LV-Name: Barocklyrik [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] |
| Dozent/in: Bernd Hamacher |
| Zeit/Ort: 2st. Mi 14–16 Phil 1203 ab 05.04.17 |
| <p>Der Epochenbegriff ‚Barock‘ für die Literatur des 17. Jahrhunderts wurde erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts von der Kunst- auf die Literaturgeschichte übertragen und hat sich dort trotz aller Kontroversen inzwischen eingebürgert, wenngleich der entsprechende Zeitraum als Teil der Makroepoche ‚Frühe Neuzeit‘ verstanden wird. Das Seminar beginnt mit einer Verständigung über die Epochenproblematik und einer Einführung in zentrale rhetorische Begriffe sowie den kultur- und geschichtlichen Kontext. Die Rolle der Poetik wird durch die Lektüre ausgewählter Abschnitte aus der bekanntesten</p> |

deutschen Barockpoetik, dem „Buch von der Deutschen Poeterey“ von Martin Opitz, erarbeitet. Der Hauptteil des Seminars besteht aus der intensiven Analyse repräsentativer Gedichte der wichtigsten deutschen Barocklyriker. Dabei sollen einerseits Entwicklungslinien vom Früh- zum Spätbarock deutlich werden, andererseits wird die Auswahl einen Eindruck von der Vielfalt an lyrischen Formen und Inhalten vermitteln. Dabei wird das im Einführungsmodul erworbene lyrikanalytische Grundwissen angewendet und historisch vertieft. Am Schluss des Semesters soll mit der Erzählung „Das Treffen in Telgte“ von Günter Grass (1979) ein Beispiel produktiver Rezeption der Barocklyrik untersucht werden. Der genaue Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Als Seminarlektüre anzuschaffen sind: Martin Opitz: Buch von der Deutschen Poeterey. Studienausgabe (Reclam); Gedichte des Barock. Hrsg. von Volker Meid (Reclam).

Zur Einführung: Volker Meid: Barocklyrik. 2. Aufl., Stuttgart: Metzler 2008.

LV-Nummer: 52-223

LV-Name: Conrad Ferdinand Meyer. Ein Werk im Kontext von Symbolismus, Ästhetizismus und Historismus [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Esther Kilchmann

Zeit/Ort: 2st. Mo 16–18 Phil 1331 ab 03.04.17 (*Wahlzeit*)

(*Die Veranstaltung muss leider entfallen.*)

LV-Nummer: 52-224

LV-Name: Schlemihl, Ahasver und Co. Rastlose Gestalten in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Sebastian Schirrmeister

Zeit/Ort: 2st. Do 10–12 Phil 1203 ab 06.04.17

Seit ihrer Entstehung im Europa der Reformation hat die christliche Legende von Ahasver, dem ‚Ewigen Juden‘, der zur Strafe für die Schmähung Jesu rastlos durch die Welt ziehen muss, unzählige literarische Bearbeitungen und interpretatorische Wandlungen erfahren. Unter anderem jüdische Autor*innen haben dazu beigetragen, dass aus der anti-jüdischen Figur ein vieldeutiger literarischer Topos und ein regelrechter Inbegriff (nicht nur) jüdischer Mobilität in der Moderne entstanden ist. In dieser Hinsicht weist der Ahasver-Mythos zahlreiche Parallelen und Verflechtungen mit der deutlich später entstandenen Figur des Schlemihl auf. Beiden literarischen Gestalten ist eine Reihe von Zuschreibungen gemein – wie etwa die rückwirkende Berufung auf biblische Figuren (Ahashverosh aus dem Buch Esther, Shlumi'el aus dem Buch Exodus), die grenzenlose Beweglichkeit in Raum und Zeit sowie die Frage, ob es sich bei dem Dasein als ewig Wandernder um Fluch oder Segen handelt.

Mit dem Schwerpunkt auf dem 19. und 20. Jahrhunderts möchte das Seminar die Wandlungs- und Transformationsprozesse der beiden teilweise ineinander übergehenden Mythen untersuchen. Dabei sind neben grundlegenden Lektüren wie Adelbert von Chamisso's "Peter Schlemihls wundersamer Geschichte" (1813) vor allem solche Texte von

Interesse, die sich aktiv an der Umgestaltung und Umdeutung der Figuren beteiligen. Hierzu gehören z.B. Erzählungen, Gedichte und Romane von Heinrich Heine, Joseph Roth, Mendele M. Sforim oder Doron Rabinovici. Ergänzt werden diese durch essayistische Texte von Hannah Arendt, Vilém Flusser sowie Jonathan und Daniel Boyarin, die vor dem Hintergrund der Nationalismen des 20. Jahrhunderts gerade ungebundene diasporische Existenzen wie sie durch Ahasver und Schlemihl repräsentiert werden, favorisieren und als Gegenmodelle stark machen.

Die literarischen Texte (sofern nicht im Buchhandel erhältlich) sowie die ergänzende Forschungsliteratur werden in elektronischer Form über AGORA zugänglich gemacht.

* * *

LV-Nummer: 52-225

LV-Name: Realismus und Moderne
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Cornelia Zumbusch

Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Phil 1203 ab 04.04.17

Anders als der Naturalismus gilt der Realismus mit seinem poetologischen Programm der ‚Verklärung‘ als wenig moderneaffin. An Texten von Stifter, Keller, Raabe und Fontane soll diskutiert werden, inwiefern im deutschen ‚bürgerlichen‘ bzw. ‚poetischen‘ Realismus gesellschaftliche Modernisierungsphänomene beobachtet und, womöglich im Zusammenhang damit, auch neue literarische Verfahren entwickelt und erprobt werden. Nach einer Verständigung über unterschiedliche Begriffe der Moderne (gesellschaftliche Moderne, literarische Moderne?) steht die gemeinsame enge Lektüre literarischer Texte im Zentrum des Seminars. Dabei werden sowohl programmatische und poetologische Texte als auch ausgewählte Beispiele der realistischen Lieblingsgattungen Novelle, Ballade und Roman herangezogen. Ziel des Seminars ist die problemorientierte Einführung in eine wichtige Epoche der deutschsprachigen Literatur.

* * *

LV-Nummer: 52-226

LV-Name: Methoden der Narratologie(n). Sprachliche und multimodale Erzählungen von Georg Büchner, Arthur Schnitzler und Irmgard Keun (T/M)
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Jan Horstmann

Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Phil 1373 ab 04.04.17

Anhand ausgewählter Erzählungen und Dramen von Theodor Storm, Arthur Schnitzler und Irmgard Keun soll dem Seminar – aufbauend auf den in der Einführungsphase erlernten erzählanalytischen Verfahren – eine fundierte Auseinandersetzung mit der klassischen Erzähltextanalyse (Genette 1998; Schmid 2005; Lahn & Meister 2013) wie mit einigen postklassischen Narratologien zugrunde liegen. Nach einer Anwendung der klassischen narratologischen Kategorien auf Storms "Schimmelreiter" wollen wir in einem transgenerischen Vorgehen untersuchen, wie sich diese Kategorien und unterschiedliche Verständnisse von Narrativität auf die Gattung Drama übertragen lassen und an Schnitzlers

"Liebelei" überprüfen. Dabei ist es wichtig zu beobachten, wie sowohl die Gattung Drama als solche als auch die Kategorien der Narrativität selbst vor Herausforderungen gestellt werden.

Schließlich sollen auch die Methoden der inter- bzw. transmedialen Narratologie angewendet werden. Wir wollen hier schauen, wie die Texte im Film (Ophüls' "Liebelei") und im Theater (eine aktuelle Inszenierung von Storms "Schimmelreiter") umgesetzt werden und wie sich die Erzählstrukturen dadurch ändern. Die Grundlagen der Dramenanalyse und Theatersemiotik sollen hier mit narratologischem Blick wahrgenommen und hinterfragt werden. Nicht zuletzt werden dadurch die Begriffe der Gattung und des Mediums kritisch beleuchtet. Mit Irmgard Keuns "Das kunstseidene Mädchen" widmen wir uns schließlich der feministischen Narratologie und Fragen des weiblichen bzw. genderorientierten Erzählens.

Die praktische Arbeit mit den Primärwerken im Zuge eines ‚close readings‘ und die erprobende Anwendung unterschiedlichster narratologischer Methoden sind das Hauptziel des Seminars. In der letzten Sitzung sollen die Hausarbeitsthemen und allgemeine Fragen zum Verfassen einer Hausarbeit vorgestellt und besprochen werden.

* * *

LV-Nummer: 52-227

LV-Name: **Grenzüberschreitung und Selbstentfesselung. Traum, Wahn, Rausch und Ekstase in der Literatur der Moderne (1918-1939)**
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Joris Löschburg

Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Phil 1203 ab 05.04.17

Die Auseinandersetzung mit Grenzzuständen des Bewusstseins spielt in den Künsten und der Literatur der Moderne eine zentrale Rolle. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kann man von einem regelrechten Hype transgressiver Ästhetik sprechen. Literatur und Ästhetik werden zu experimentellen Möglichkeitsräumen, in denen das ästhetische Subjekt in unterschiedlichen Figurationen auf die Probe gestellt wird, die sich bis zu Auflösung und Selbstzerstörung steigern können. Die Konfrontation mit Grenzzuständen wie Traum, Wahn, Rausch und Ekstase steht im Zentrum einer verschwenderischen Sinnesökonomie, die der Zweckrationalität der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft diametral entgegengesetzt ist.

Im Seminar werden maßgebliche Stationen einer Literaturgeschichte der Entgrenzung in deutscher wie französischer Literatur untersucht. Dabei geht es einerseits darum, die literarischen Verfahren mit denen transgressive Subjektivität inszeniert wird herauszuarbeiten, andererseits werden die verschiedenen Texte kulturwissenschaftlich kontextualisiert, um so ein tieferes Verständnis des Zusammenhangs von Transgressivität und Moderne zu vermitteln.

Für einen Leistungsnachweis werden die regelmäßige, aktive Teilnahme, die Übernahme eines Referats und das Verfassen einer Hausarbeit erwartet.

Textgrundlage bilden u.a. Robert Müller „Tropen“, Ernst Jünger „In Stahlgewittern“, Robert Musil „Der Mann ohne Eigenschaften“, Walter Benjamin „Haschischprotokolle“, André Bretons „Nadja“. Zur Einführung empfohlene Theoretische Texte: Andreas Reckwitz (2010): Das hybride Subjekt. Eine Theorie der Subjektkulturen von der bürgerlichen

Moderne zur Postmoderne. Stuttgart: Velbrück., S. 275-336. Außerdem: Benthien, Claudia/Krüger-Fürhoff, Irmela Marei (1999): „Vorwort“. In: Über Grenzen. Limitation und Transgression in Literatur und Ästhetik. Stuttgart: Metzler. Onlinezugriff: <https://www.slm.uni-hamburg.de/germanistik/personen/benthien/downloads/grenzen-vorwort.PDF>

* * *

LV-Nummer: 52-228

LV-Name: Prosa im 20. Jahrhundert: Literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Zugänge (bes. für Lehramtsstud. – Profale)

[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Julia Freytag; Nicole Masanek

Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Phil 1331 ab 03.04.17 (*Wahlzeit*)

Im Mittelpunkt dieses besonders für Studierende der Lehramter geeigneten Seminars stehen ausgewählte Prosa-Texte des 20. Jahrhunderts, die sowohl aus literaturwissenschaftlicher als auch literaturdidaktischer Perspektive beleuchtet werden. Anhand von häufig im schulischen Unterricht eingesetzten Erzähltexten der literarischen Moderne (Schnitzler: "Fräulein Else", Musil: "Vereinigungen", Kafka: "Die Verwandlung"), der Nachkriegsliteratur (Aichinger: "Das Fenstertheater", Bachmann: "Undine geht") und der Gegenwart (J. Hermann: "Rote Korallen", Th. Bernhard: "Frost") werden wir verschiedene interpretative Zugänge erarbeiten und reflektieren. Literaturwissenschaftlich spielen dabei u.a. erzähltheoretische Kategorien und Fragen der Intertextualität eine zentrale Rolle. Literaturdidaktisch stehen Aspekte der Aneignung und Vermittlung eben dieser Texte im Vordergrund. Im Einzelnen werden wir mögliche Verstehensbarrieren, welche die Prosa-Texte beinhalten, diskutieren und theoretisieren sowie verschiedene didaktisch-methodische Ansätze der Umsetzung erproben. Dazu gehört u.a. auch die kritische Sichtung von Schulbuchtexten.

Ein genauer Seminarplan sowie die Lektüreliste wird in der ersten Sitzung hereingereicht.

Einführende Lektüre:

Bogdal, Klaus-Michael/ Korte, Hermann (Hgg.): Grundzüge der Literaturdidaktik, München 2002 (dtv).

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Projekt "Profale - Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen" statt.

* * *

LV-Nummer: 52-229

LV-Name: Einführung in die zeitgenössische Kinderliteratur: Literatur für Kinder von den 1970er Jahren bis heute [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB]

Dozent/in: Christine Koch

Zeit/Ort: 2st. Mo 16–18 Phil 1203 ab 03.04.17 (*Wahlzeit*)

Innerhalb der Germanistik lässt sich der Bereich "Kinderliteratur" als ein bis heute ebenso unterschätztes wie unterrepräsentiertes Forschungsgebiet qualifizieren.

Das Seminar versucht, dem entgegenzuwirken. Es zielt darauf ab, den Teilnehmer/innen Grundkenntnisse über die (literar-)historische Entwicklung der modernen Kinderliteratur seit 1970 zu vermitteln. Anhand ausgewählter Romane von namhaften Autor/innen wie etwa Christine Nöstlinger, Peter Härtling, Kirsten Boie und Alexa Hennig von Lange sollen im Laufe des Semesters gemeinsam die wichtigsten Gattungen bzw. Strömungen des Kinderromans exemplarisch beleuchtet werden. Im Fokus stehen dabei die zentralen Paradigmenwechsel, die sich, von heute aus gesehen, über die Jahrzehnte zurückverfolgen lassen – und zwar sowohl auf der Ebene der Stoffe und Themen als auch in Bezug auf Funktionsbestimmungen und Erzählformen.

Die endgültige Textauswahl soll in der ersten Sitzung in Absprache mit den Teilnehmer/innen festgelegt werden.

Durch die begleitende Lektüre einschlägiger Fachliteratur sollen zudem allgemeine theoretische Grundlagen zur Kinderliteratur erarbeitet werden.

Der anzustrebende Überblick über grundlegende wissenschaftliche Forschungsdiskurse wird dabei stets mit eigenen Lese-Eindrücken – ggf. auch aus der erinnerten eigenen Kindheit – abzugleichen sein.

Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind neben der regelmäßigen, aktiven Teilnahme am Seminar die Bereitschaft zur Übernahme eines kurzen Impulsreferats sowie das Verfassen einer Hausarbeit von 10-15 Seiten. Die dazu benötigten wissenschaftlichen Kompetenzen sollen im Seminar vermittelt werden.

Grundlegende Lektüre zur Vorbereitung:

Ewers, Hans-Heino: Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung in grundlegende Aspekte des Handlungs- und Symbolsystems Kinder- und Jugendliteratur. Mit einer Auswahlbibliographie Kinder- und Jugendliteraturwissenschaft. München 2000;
Lange, Günter (Hrsg.): Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. 2 Bände. Baltmannsweiler, 4. Aufl. 2005.

* * *

LV-Nummer: 52-230

LV-Name: Kafka ins Bild gesetzt - "Der Prozess" und "Die Verwandlung" als Primärtexte und 'Literatur-Comics' (T/M)

[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [MuK-A2]

Dozent/in: Dennis Bock

Zeit/Ort: 2st. Mo 14–16 Phil 1331 ab 03.04.17 (*Wahlzeit*)

Während Kafkas Literatur seit Jahrzehnten Gegenstand literaturwissenschaftlicher Seminare ist, besteht ein zunehmendes Interesse auch an der Neuinszenierung des literarischen Prätextes im Medium Comic. Ziel des Seminars ist es, sich mit dem Spannungsfeld zwischen literarischer Vorlage und graphischer Neuinszenierung am Beispiel von "Der Prozess" und "Die Verwandlung" vertraut zu machen. Die Texte eignen sich insbesondere, um zwei wichtige Aspekte des kafkaschen Schreibens in den Blick zu nehmen: Körperdarstellungen und die Inszenierung von Raum. Wo der literarische Prätext auf die Imagination von Körper und Raum durch den Leser hinarbeitet, setzt der Literaturcomic beide bewusst ins Bild: Das "ungeheure[] Ungeziefer", in das sich Gregor Samsa "eines Morgens" verwandelt, nimmt genauso Gestalt an wie der Gerichtssaal, den Josef K. in "Der Prozess" aufsucht. Der Comic ist damit nicht ausschließlich eine Adaption

des Textes, sondern vielmehr eine Neudeutung, die den literaturkundigen Rezipienten möglicherweise neue und bislang verborgen gebliebene Lesarten der Vorlage erschließen lässt.

Das Seminar ermöglicht anhand der ausgewählten Primär- und Sekundärliteratur sowohl eine Auseinandersetzung mit den Texten von Franz Kafka als auch eine Einführung in das Medium Comic und die Besonderheiten des graphischen Erzählens. Vermittelt werden grundlegende Begriffe und Methoden der Literatur- und Comicanalyse.

Voraussetzung für das Erwerben von Leistungspunkten sind neben regelmäßiger aktiver Teilnahme die Übernahme eines kurzen Impulsreferats sowie das Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit im Bereich Literatur- und Erzähltextanalyse (10-15 Seiten). Texte zum Seminar werden für die Teilnehmenden über einen Projektraum online zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Franz Kafka: Der Prozeß, Frankfurt a.M. 2005; Franz Kafka: Die Verwandlung, Frankfurt a.M. 2004; Eric Corbeyran/ Richard Horne: Die Verwandlung. Von Franz Kafka, München 2011; David Zane Mairowitz/ Chantal Montelier: Der Process nach Franz Kafka, München 2013.

Zur Einführung:

Thomas Anz: Franz Kafka. Leben und Werk, München 2009; Mara Stuhlfauth-Trabert/ Florian Trabert: Graphisches Erzählen in Literaturcomics, in: Dies./ Johannes Wassmer (Hg.): Graphisches Erzählen. Neue Perspektiven auf Literaturcomics, Bielefeld 2015, S. 9-18; Monika Schmitz-Emans: Comic und Literatur. Literatur und Comic. Zur Einführung, in: Dies. (Hg.): Comic und Literatur. Konstellationen, Berlin 2012, S. 1-16.

* * *

LV-Nummer: 52-231

LV-Name: Paratextualität in Literatur und Film (T/M)
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [MuK-A2]

Dozent/in: Judith Niehaus

Zeit/Ort: 2st. Do 14–16 Phil 1373 ab 06.04.17

Mit der Kategorie des "Paratextes" hat der französische Literaturwissenschaftler Gérard Genette diejenigen Elemente eines – meist in Buchform erschienenen – Werkes zu erfassen versucht, die den ‚eigentlichen‘ Text ergänzen, begleiten und im weitesten Sinne präsentieren. In seinem kanonischen Werk "Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches" schreibt er dem Paratext eine ‚Schwellenfunktion‘ zu, entsprechend dem französischen Titel "seuils" (dt. Schwelle).

Beginnend mit diesem Hauptwerk zur Theorie des Paratextes wird im Seminar ein Einstieg in die Theorie der Paratextualität gegeben. Genettes Grundlagenwerk eignet sich gut, um die verschiedenen paratextuellen Elemente (wie Vorwort, Widmung, Fußnote) zu erarbeiten, was im Seminar stets im Rückgriff auf literarische Beispieltex te veranschaulicht werden soll. Mit der Theorie der Paratexte soll den Studierenden so ein Analysewerkzeug und eine Terminologie näher gebracht werden, die selbstständig in der Aneignung von Texten eingesetzt werden kann.

Schon Genette selbst hat die Möglichkeit erörtert, sein Konzept des Paratexts auf andere Medien und Künste zu beziehen. Besonders einschlägig ist hier die Übertragung in die

Filmtheorie, für die exemplarisch Alexander Böhnkes Monographie "Paratexte des Films" stehen kann. Mit dem zweiten Themenblock ‚Paratextualität im Film‘ sollen einerseits Kategorien aus der literaturwissenschaftlichen Paratexttheorie hinterfragt oder gefestigt, andererseits generell der Transfer einer komplexen Theorie auf ein anderes Medium diskutiert werden.

Bedingung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, sich auf intensive Lektüren theoretischer Texte einzulassen. Für einen Leistungsnachweis werden regelmäßige Teilnahme, aktive Beteiligung am Seminar und die Übernahme eines Kurzreferats und Lektüreprotokolls vorausgesetzt. Prüfungsleistung ist eine zehn- bis fünfzehnteilige Hausarbeit.

Literatur (Vorauswahl): Gérard Genette: Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches. Übers. von Dieter Hornig. Frankfurt: Suhrkamp, 2001; Georg Stanitzek: "Texte, Paratexte, in Medien: Einleitung". In: Ders./Klaus Kreimeier (Hg.): Paratexte in Literatur, Film, Fernsehen. Berlin: Akademie, 2004; Alexander Böhnke: Paratexte des Films. Über die Grenzen des filmischen Universums. Bielefeld: transcript, 2007.

* * *

LV-Nummer: 52-232

LV-Name: Transitorische Räume im Gegenwartsdrama und -theater (T/M) (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A11] [DSL-W] [SLM-WB] [MuK-A2]

Dozent/in: Felix Lempp

Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Phil 1373 ab 04.04.17

In enger Verbindung mit dem Festival "Theater der Welt 2017" (25.05.-11.06.2017) setzt sich unser Seminar mit der Inszenierung von transitorischen Räumen im Gegenwartsdrama und -theater auseinander. Dabei beschäftigt uns das Phänomen aus zweifacher Perspektive: Zum einen untersuchen wir, inwiefern Theaterstücke durch die Wahl und Gestaltung ihrer Räumlichkeit Bezug auf unsere Alltagswelt nehmen, in der nicht nur der Wechsel von einem Ort zum anderen immer leichter wird, sondern viele Orte selbst beweglich und veränderlich erscheinen: (Flug-)Häfen und ICE-Abteile sind dabei genauso wie die virtuellen Welten von Computerspielen oder Chatrooms Handlungsräume, deren Darstellung in einem Bühnenraum Drama wie Theater vor mediale Herausforderungen stellt. Zum anderen verstehen und analysieren wir den Raum der Aufführung selbst als transitorischen Raum, in dem im Gegenwartstheater die Grenze zwischen Publikum und Darstellenden, zwischen Handlungsraum des Theaters und Lebensraum des Alltags verschwimmt.

Neben der Analyse einiger weniger ausgewählter Dramentexte steht im Zentrum unseres Seminars die Begleitung des von Joachim Lux und Amelie Deuflhard kuratierten Festivals "Theater der Welt 2017" (25.05.-11.06.2017). Bespielt werden dabei neben Thalia Theater und Kampnagel auch eher ungewöhnliche Theaterräume wie ein Zelt am Wasser, Schiffe, Pontons und Container.

Das Seminar wird sich mit diesen transitorischen Räumen der internationalen Performances auseinandersetzen und unternimmt dazu in der Woche vor der Pfingstpause Recherche-Exkursionen zu den Veranstaltungen des Festivals, zu denen neben Theateraufführungen und Performances auch ein von Frau Prof. Dr. Gutjahr moderierter dezentraler ‚HafenKongress‘ gehört, auf dem Wissenschaftler_innen verschiedener Fachrichtungen ihre

Forschungen zum Thema "Hafen/ Wasser" vorstellen. Unser Seminar wird diesen kontrapunktischen Austausch zwischen wissenschaftlichen Beiträgen und Theaterproduktionen dokumentierend begleiten und dazu einen Blog führen.

Die Prüfungsleistung wird durch aktive und schriftliche Mitarbeit in den universitären Seminarstunden und bei den anschließenden Festivalexkursionen erbracht, Texte zum Seminar für die Teilnehmenden über einen Projektraum zur Verfügung gestellt.

Homepage des Festivals: <http://www.theaterderwelt.de/>

* * *

LV-Nummer: 52-233

LV-Name: Szenische Texte: Nino Haratischwilli, Thomas Melle und Nis-Momme Stockmann (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [MuK-A2]

Dozent/in: Karin Nissen-Rizvani

Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Phil 1203 ab 04.04.17

Bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts waren erfolgreiche Dramatiker, die zugleich herausragende Romane geschrieben haben, selten. Was mit Beckett und Bernhard, Sartre und Camus begann, ist heute häufig anzutreffen. Im Seminar soll ein Forschungsansatz erarbeitet werden, der sich mit der These befasst, dass Theatertexte und Romane von Gegenwartsaufgeklärten strukturelle Ähnlichkeiten in ihrer Erzählstruktur, ihrer Dramaturgie und ihrer szenischen Sprachauffassung aufweisen. Mit diesem Ziel werden die Romane von Nino Haratischwilli („Das achte Leben (Für Brilka)“), Thomas Melle („3000 Euro“) und Nis-Momme Stockmann („Der Fuchs“) gelesen und analysiert. Zudem werden wir Aufführungen von Texten der Autoren sehen, u.a. Nino Haratischwilli: „Das achte Leben“ (UA) am Thalia Theater und die Autorin ins Seminar zum Gespräch einladen. Das methodische Rüstzeug zur Analyse der Texte liefern die Forschungen von Theresia Birkenhauer und aktuelle Einschätzungen der Schreibweisen zeitgenössischer AutorInnen in der Literatur und Theaterlandschaft.

Die Romane möglichst vor Seminarbeginn lesen:

Nino Haratischwilli: Das achte Leben. Für Brilka. Frankfurt 2014; Nis Momme-Stockmann: Der Fuchs. Reinbek bei Hamburg 2016; Thomas Melle: 3000 Euro. Berlin 2014.

Sekundärliteratur:

Birkenhauer, Theresia: Schauplatz der Sprache – das Theater als Ort der Literatur: Maeterlinck, Cechov, Genet, Beckett, Müller, Berlin 2005; Birkenhauer, Theresia: Zwischen Rede und Sprache. In: Hans-Peter Baerdörfer (Hrsg.): Vom Drama zum Theatertext? Zur Situation der Dramatik in Ländern Mitteleuropas, In: Theatron Bd. 52, Studien zur Geschichte und Theorie der dramatischen Künste, Hrsg. von Christopher Balme u.a. Band 52, Tübingen 2007, S. 15 – 23; Foucault, Michel: Was ist ein Autor. In: Texte zur Theorie der Autorschaft. Hrsg. von Jannidis Fotis u.a.. Stuttgart 2000, S. 198-229; Lehmann, Hans-Thies: Just a word on a page and there is the drama. Anmerkungen zum Text im postdramatischen Theater. In: Theater fürs 21. Jahrhundert. Text+Kritik. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. Sonderband XI. München 2004, S. 26-33; Nissen-Rizvani, Karin: Autorenregie. Theater und Texte von Sabine Harbeke, Armin Petras/ Fritz Kater, Christoph Schlingensiefel und René Pollesch. Bielefeld 2011; Poschmann, Gerda: Der nicht mehr drama-tische Theatertext. Aktuelle Bühnenstücke und ihre dramaturgische Analyse. München 1997;

Stockmann, Nis Momme: Eine Rede. Vom Verschwinden des Autors und dem anschwellenden Theater: In:
http://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=4507&catid=101&Itemid=84 (gesehen am 9.6.2016); Tigges, Stefan u.a. (Hrsg.): Zwischenspiele. Neue Texte, Wahrnehmungs- und Fiktionsräume im Theater, Tanz und Performance. Bielefeld 2010.
 * * *

LV-Nummer: 52-234

LV-Name: Grundlagen der Medien: Theater (von den Grundfragen bis zu Analysen aktueller Inszenierungen) (T/M)

[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL-W] [SLM-WB] [MuK-E2]

Dozent/in: Martin Schäfer

Zeit/Ort: 2st. Mo 14–16 Phil 1373 ab 03.04.17 (*Wahlzeit*),
 2st. Übung: Mo 16–18 Phil 1373 ab 03.04.17 (*Wahlzeit*)

In dieser Veranstaltung wollen wir uns mit der Analyse des Medienverbunds Theater vertraut machen – inklusive seiner sprachlichen, bildlichen, klanglichen, körperlichen, medientechnischen, räumlichen usw. Aspekte. Einerseits gilt unsere Aufmerksamkeit den Weisen, mit denen Theaterinszenierungen auf (literarische) Texte Bezug nehmen. Die vom Theater als einer kulturellen Institution aufgeworfenen Grundfragen greifen andererseits auch auf weitere thematische und begriffliche Komplexe über: In welchem Maße und aus welcher Motivation arbeiten sich auch aktuelle Forschungsfragen und Theaterpraktiken immer noch am antiken griechischen Theater ab? Wie unternimmt man eigentlich eine Inszenierungsanalyse? Was ist unter der spezifischen "Medialität" des Theaters zu verstehen? Inwieweit lässt sich von einer "Theatralität" der Kultur auch außerhalb des Theaters im engeren Sinne sprechen? Warum ist in aktuellen wissenschaftlichen Diskussionen der sprachphilosophische Begriff der "Performativität" so prominent, auch und gerade wenn es um die "Performance Art" abseits des traditionellen Sprechtheaters geht?

Die Termine für gemeinsame Aufführungsbesuche werden zum Vorlesungsbeginn bekannt gegeben. Aller Voraussicht nach werden wir Michael Thalheimers Inszenierung von Kleists "Der zerbrochene Krug" besprechen. Zum Komplex Antike werden wir eine Aufzeichnung von Klaus Michael Grübers "Bakchen"-Inszenierung (Schaubühne 1974, Berlin) analysieren. Eine vorherige Lektüre der Stücke ist hilfreich. - Ihre verbindliche Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. Die regelmäßige aktive Teilnahme wird durch Erbringung kleinerer Studienleistungen im Laufe des Semesters nachgewiesen.
 Literatur:

Euripides: Bakchen. München 1999 (oder Stuttgart 1975); Erika Fischer-Lichte: Theaterwissenschaft. Eine Einführung in die Grundlagen des Fachs. Tübingen 2010; Bernhard Jahn: Grundkurs Drama. Stuttgart 2009; Heinrich von Kleist: Der zerbrochene Krug. Studienausgabe. Stuttgart 2011; Hans-Thies Lehmann: Postdramatisches Theater. Frankfurt a.M. 1999.

Hinweis: Das Seminar deckt gemeinsam mit der zugehörigen Übung das Aufbaumodul im BA "Deutsche Sprache und Literatur" vollständig ab (7 LP: Dies wird aus technischen Gründen nicht bei STiNE angezeigt, lässt sich aber nach erfolgreichem Abschluss nachtragen). Im Einführungsmodul "Medien- und Kommunikationswissenschaft" ist zur Vervoll-

ständigung des Moduls (10 LP) der Besuch der entsprechenden Vorlesung notwendig.

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 17" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 17 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: LV-Nr. 52-321

LV-Name: Grundlagen der Medien: Film (T/M) [MuK-E2] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]

Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach

LV-Nummer: LV-Nr. 52-322

LV-Name: Grundlagen der Medien: Fernsehen (T/M)

[MuK-E2] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]

Dozent/in: Joan Kristin Bleicher

LV-Nummer: LV-Nr. 52-323

LV-Name: Grundlagen der Medien: Digitale Medien (T/M) [MuK-E2] [MuK-WB]
[DSL/DE-A-DSL]

Dozent/in: Aileen Pinkert

LV-Nummer: LV-Nr. 52-324

LV-Name: Grundlagen der Medien: Film (T/M)

[MuK-E2] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]

Dozent/in: Florian Mundhenke

LV-Nummer: LV-Nr. 52-330

LV-Name: Autobiografie im Dokumentarfilm [MuK-A1] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]

Dozent/in: Vivien Janine Weißer-Gleißberg

LV-Nummer: LV-Nr. 52-337

LV-Name: Film in der DDR: Zwischen DEFA und Underground (T/M)

[MuK-A2] [MuK-A1] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]

Dozent/in: Anja Ellenberger

4. Seminare II

| |
|--|
| LV-Nummer: 52-240 |
| LV-Name: Einführung in die Erzählforschung und Narratologie [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M3] [DL-M8] [DL-M12] [DL-M13] [DE-MkE-NdL] |
| Dozent/in: Jan Christoph Meister |
| Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Phil 1373 ab 05.04.17 (<i>Kernzeit</i>) |
| <p>Wie funktionieren Erzählungen – und wie funktioniert das Erzählen? Diese beiden Fragen sind in der Literaturwissenschaft seit Anfang des 20. Jahrhunderts intensiv diskutiert worden. Einen besonders nachhaltigen Impuls haben dabei die Arbeiten von Gérard Genette geliefert, der als Strukturalist besonderes Augenmerk auf formale Aspekte richtete, die Frage der Bedeutung von Erzählungen hingegen ausklammerte: nicht das Was, sondern das Wie des Erzählens steht für ihn im Vordergrund. Genettes Variante der sog. Narratologie ist entsprechend auch weniger theorie- als vielmehr anwendungsorientiert: Es geht vor allen Dingen darum, unser Verständnis von der Genese und den Funktionen des Erzähltextes auf das Fundament nachvollziehbarer Textbeobachtungen zu stellen.</p> <p>Dem Beispiel Genettes folgend, werden im Seminar verschiedene Ansätze der Erzähltheorie und Narratologie vorgestellt und auf ein konkretes Erzählwerk angewandt werden. Unser Bezugskorpus enthält ausgesuchte Romane des deutschen Gegenwartsauteurs Uwe Timm, die wir arbeitsteilig lesen werden. Bei der Analyse dieser Texte werden wir neben den narratologischen Kategorien auch digitale Methoden der Textanalyse und Textvisualisierung erproben.</p> <p>Narratologische Literatur: Lahn, Silke und Meister, Jan Christoph (Hg.): Einführung in die Erzähltextanalyse, Stuttgart (Metzler): 2016 (3. Auflage).</p> <p>Dieses Lehrbuch ist für alle Seminarteilnehmer verbindlich als Textgrundlage vorgeschrieben. Weitere Aufsätze werden in einem AGORA-Raum bereitgestellt.</p> <p>Primärliteratur: Das Erzählkorpus Uwe Timms wird im Seminar arbeitsteilig erschlossen werden. Die Zuteilung von je drei Texten pro Teilnehmer erfolgt bis zur dritten Seminarsitzung. Zur Auswahl stehen die folgenden Texte: 1974: Heißer Sommer. 1978: Morenga. 1980: Kerbels Flucht. 1984: Der Mann auf dem Hochrad. Legende. 1986: Der Schlangenbaum. Roman. 1991: Kopffäger. Bericht aus dem Innern des Landes. 1993: Die Entdeckung der Currywurst. Novelle. 1996: Johannismacht. Roman. 2001: Rot. Roman. 2008: Halbschatten. Roman über Marga von Etdorf. 2011: Freitisch. Novelle. 2013: Vogelweide. Roman. -</p> <p>Hinweis: Im Modul DL-M3 ist das Sem. II 52-240 mit der MA-Übung 52-240a verbunden. Für die Module DL-M8, DL-M12 und DL-M13 gilt die LV-Nr. 52-240a als Kolloquium; Studierende dieser drei Module können sich für die LV 52-240a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.</p> <p>***</p> |

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-240a |
| LV-Name: Übung/Koll. zu 52-240: Digitale Korpusanalyse: vom Distant zum Close Reading. Am Beispiel des Oeuvres von Uwe Timm [DL-M3] [DL-M8] [DL-M12] [DL-M13] |
| Dozent/in: Jan Christoph Meister |
| Zeit/Ort: 2st. Mi 12–14 Phil 1373 05.04.17 |
| <p>Die Übung vertieft das Seminar 52-240 und konzentriert sich dabei auf zwei Fragestellungen:</p> <p>Mit welchen Methoden der digitalen Literaturwissenschaft können wir das Gesamtkorpus der Erzähltexte von Uwe Timm auf philologisch relevante Weise erschließen?</p> <p>Welche Rolle spielen bei diesem sog. Distant Reading-Ansatz, der mittlerweile auch jenseits der Digital Humanities zunehmend Verbreitung findet, Visualisierungen von Textdaten – und welche neuen, bislang noch nicht entwickelten Formen von Textdatenvisualisierungen würden wir aus literaturwissenschaftlicher Perspektive betrachtet gerne zur Verfügung haben?</p> <p>Den zweiten Gesichtspunkt werden wir in Kooperation mit Masterstudierenden des Studiengangs Design an der Fachhochschule Potsdam/ Prof. Marian Dörk untersuchen, die im Rahmen ihres Studiengangs Computer-Visualisierungen kultureller Daten entwickeln und unsere Problemstellungen aufzugreifen und umzusetzen versuchen werden. Dazu sind zwei Besuche an der FH Potsdam vorgesehen am 26.4. und 31.5.2017; Gegenbesuche der Potsdamer Partner in Hamburg sind geplant für 10.5. und 5.7.2017. -</p> <p>Hinweis:</p> <p>Im Modul DL-M3 ist die MA-Übung 52-240a mit dem Sem. II 52-240 verbunden.</p> <p>Für die Module DL-M8, DL-M12 und DL-M13 gilt die LV-Nr. 52-240a als Kolloquium; Studierende dieser drei Module können sich für die LV 52-240a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.</p> <p>* * *</p> |

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-241 |
| LV-Name: Phantastisches Erzählen - ein Seminar für alle, die mehr als Harry Potter lesen [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M13] [DE-MkE-NdL] |
| Dozent/in: Jan Christoph Meister |
| Zeit/Ort: 2st. Do 16–18 Phil 1331 ab 06.04.17 |
| <p>Als Herbert Rosendorfer 1969 seinen (vierten) Roman "Der Ruinenbaumeister" publizierte, schrieb Martin Gregor-Dellin in "Die Zeit": "Rosendorfer stammt aus der Familie eines E.T.A. Hoffmann oder Jean Paul, und damit sind wir mitten in einer Welt geistvoller Ungereimtheiten." – Zwei Aspekte dieser Kurzcharakterisierung sollen in dem Seminar verhandelt und auf ausgewählte Texte von Hoffmann ("Die Serapionsbrüder"), Gustav Meyrink ("Der Golem"), Herbert Rosendorfer ("Der Ruinenbaumeister", "Großes Solo für Anton", "Die Kaktusfrau") und Leo Perutz ("Der schwedische Reiter") bezogen werden: Erstens wird es um die Frage der erzähltheoretischen Definition des phantastischen Erzählens gehen; zweitens um die ästhetische Funktion der "geistvollen Ungereimtheiten", die das Genre zu kennzeichnen scheinen.</p> |

Primärliteratur: Erwartet wird die Lektüre aller nachfolgenden Texte:
 Erzählungen: E.T.A. Hoffmann, "Die Serapionsbrüder" (Auszüge); Herbert Rosendorfer, "Die Kaktusfrau".
 Romane: Gustav Meyrink, "Der Golem"; Leo Perutz, "Der schwedische Reiter"; Herbert Rosendorfer, "Der Ruinenbaumeister"; ders., "Großes Solo für Anton".
 Sekundärliteratur: wird in einem AGORA-Raum bereitgestellt.

* * *

LV-Nummer: 52-242

LV-Name: Europäischer Petrarkismus. Liebeslyrik der Frühen Neuzeit (IntLit)
 [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M1] [DL-M2] [DL-M6] [DL-M9]
 [DL-M10] [DL-M15] [DL-M16] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Claudia Benthien, Marc Andreas Föcking

Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Phil 1331 ab 04.04.17

Mit der Lyrik Francesco Petrarca (1304-1374) und ihrer von Italien seit dem frühen 16. Jahrhundert ausstrahlenden Nachahmung hat sich im Petrarkismus ein Paradigma der Liebeslyrik ausgebildet, das sämtliche europäische Literaturen der Frühen Neuzeit umfasst und Möglichkeiten und Grenzen eines kohärenten Liebesdiskurses sowie der in ihm agierenden Sprecher- und Geschlechterrollen vorgibt. Mit seiner universellen Liebessprache ermöglicht der Petrarkismus damit gleichzeitig zum ersten Mal in der europäischen Lyrik eine Emanzipierung weiblichen Dichtens von männlichen Rollenbildern.

Wichtige inhaltliche bzw. formale Charakteristika des petrarkistischen Systems sind die Distanz bzw. Abwesenheit der angebeteten Dame, das ‚bittersüße‘ Liebeskonzept (Liebe als Passion), antithetische, präziöse und fetischisierende Metaphorik (Vergleiche der Geliebten mit Edelsteinen, Schmuck, Gestirnen; poetische Zergliederung des Körpers) sowie ein artifizierender und stilisierender Schönheitsdiskurs, der die Frau ins Unermessliche erhöht, sie damit aber auch entlebendigt und selbstherrlich poetisch wieder erschafft.

Das interdisziplinäre Seminar wird in einem ersten Teil die wichtigsten Charakteristika von Francesco Petrarca "Canzoniere" als Bezugstext des Petrarkismus erarbeiten und sich genauer der prägenden Sonettform widmen. Anschließend wird die von Italien ausgehende Kanonisierung Petrarca zum "modello di poesia" bei frühneuzeitlichen Dichtern wie Pietro Bembo oder Gaspara Stampa beleuchtet. Ein weiterer Themenblock fragt, wie mit diesem Modell, seinen Themen und Rollen in England (Wyatt, Shakespeare) und Deutschland (Opitz, Fleming, Sybilla Schwarz, Gryphius, Hofmann von Hofmannswaldau, Klopstock) gearbeitet und gespielt wird. Dabei wird auch zu diskutieren sein, wie es vom 16. bis zum 18. Jahrhundert auf unterschiedliche Weise dekonstruiert oder in neue Diskursfelder (geistliche Dichtung, Arcadia, Galanterie, frühe Formen der Empfindsamkeit) überführt wird.

Da es sich um ein komparatistisches Seminar handelt, sind Grundkenntnisse der englischen und der italienischen Sprache von Vorteil. Als Studienleistung sind ein kurzes Impulsreferat oder die Anfertigung von Lektüreprotokollen vorgesehen.

Literaturhinweise:

F. Petrarca: Canzoniere. 50 Gedichte mit Kommentar. Italienisch/Deutsch. Übers. und hrsg. von Peter Brockmeier. Stuttgart: Reclam 2006; G. Hoffmeister: Petrarkistische Lyrik, Stuttgart 1973; K.W. Hempfer: Probleme der Bestimmung des Petrarkismus. Überlegungen

zum Forschungsstand, in: Die Pluralität der Welten. München 1987, S. 253-277; G. Regn: Petrarkismus, in: Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Tübingen 2003, Bd. 6, S. 911-921; T. Borgstedt: Petrarkismus, in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Bd. 3, Berlin und New York, 2003, S. 59-62; ders. Topik des Sonetts. Gattungstheorie und Gattungsgeschichte. Tübingen 2009.

* * *

LV-Nummer: 52-243

LV-Name: Poetologien des Märchens vom 17. bis 19. Jahrhundert [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M10] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Angelika Jacobs

Zeit/Ort: 2st. Fr 10–12 Phil 1331 ab 07.04.17

Im deutschsprachigen Raum wird die Gattung des Märchens vor allem mit der Sammlung der Brüder Grimm und dem Konzept des mündlich tradierten Märchens im natürlichen ‚Volkston‘ assoziiert, das die aufgeklärte Trennung zwischen Vernunft und Glauben, Literalität und Oralität zu suspendieren scheint. Der Grimmschen Überlieferung steht die Gattung des Kunstmärchens von Wieland bis Hofmannsthal gegenüber, die der französischen Tradition des Feenmärchens (Charles Perrault) und Nicolas Boileaus Poetologie des Wunderbaren entscheidende Impulse verdankt. Beide Stränge, der volkstümliche und der artistische, konfigurieren das Verhältnis von Vernunft und Phantasie, Wunder und Realität auf unterschiedliche Weise. Das Seminar möchte zum einen die zentralen poetologischen und medienhistorischen Positionen vom Ende des 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts eruieren und historische Gattungskonzepte in vergleichender Perspektive unter Berücksichtigung volkskundlicher Aspekte erarbeiten. Zum anderen soll der Schwerpunkt auf der Strukturanalyse des Märchens (V. Propp) als kleiner Form liegen. Vorausgesetzt wird die Lektüre des Theorieteils aus der zur Anschaffung empfohlenen Einführung von Pöge-Alder; erwünscht ist zudem die Kenntnis einschlägiger Märchensammlungen (Perrault, Grimm, Andersen, Hauff). Ein Agora-Raum wird eingerichtet.

Literatur:

Apel, Friedmar: Die bezauberte Vernunft. In: Ders./ Norbert Miller (Hg.): Feenmärchen. Düsseldorf: Patmos/ Albatros 2005. S. 5-40; Brüder Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Die handschriftliche Urfassung von 1810. Hg. v. Heinz Rölleke. Stuttgart: Reclam 2015; Pöge-Alder, Kathrin: Märchenforschung. Theorien, Methoden, Interpretationen. Tübingen: Narr, 3. Aufl. 2016. S. 15-24, 76-128; Propp, Vladimir: Morphologie des Märchens. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1982; Rölleke, Heinz: Die Märchen der Brüder Grimm. Eine Einführung. Stuttgart: Reclam, 4. Aufl. 2012.

* * *

| |
|--|
| LV-Nummer: 52-244 |
| LV-Name: Text-Musik-Beziehungen im 18. Jahrhundert: Telemann und seine Dichter (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M13] |
| Dozent/in: Bernhard Jahn; Ivana Rentsch |
| Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Raum 7, Musikwiss. Inst., Neue Rabenstr. 13, ab 05.04.17 |
| <p>Georg Philipp Telemann (1681–1767), in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wohl der einzige im deutschsprachigen Raum lebende Komponist mit europäischem Renommee, war zeit seines Lebens an einer intensiven Zusammenarbeit mit den führenden Dichtern deutscher Sprache interessiert. Die Namen seiner Textdichter ergeben einen Überblick über alle wichtigen Strömungen in der deutschen Literatur in den ersten beiden Dritteln des 18. Jahrhunderts: Neben heute noch bekannten Autoren wie Brockes, Hagedorn, Ramler oder Klopstock finden sich auch Dichter, die in ihrer Zeit wirkmächtig waren, heute aber weitgehend vergessen sind wie Erdmann Neumeister, Michael Richey, Daniel Schiebeler oder Daniel Stoppe.</p> <p>Im Zentrum des Seminars steht die Frage nach den Text-Musik-Beziehungen. Wie sieht Telemanns musikalischer Umgang mit den Texten aus, wie reagiert er auf die sich im 18. Jahrhundert stark verändernden Dichtungsideale? Die Fragen werden unter anderem auch sozialgeschichtlich vor dem Hintergrund von Telemanns Tätigkeitsfeld in Hamburg zu beantworten sein.</p> <p>Das Seminar ist als Lektüre-Seminar angelegt, d.h., keine Referate, sondern gemeinsame Textarbeit, wobei sich die germanistischen und musikwissenschaftlichen Kompetenzen der TeilnehmerInnen ergänzen. Zu jeder Sitzung ist die intensive textlich-musikalische Vorbereitung auf ein Werk Telemanns erforderlich.</p> <p>* * *</p> |

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-245 |
| LV-Name: Lessings Dramen und Hamburgische Dramaturgie (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M10] [DL-M11] [DL-M18] [DE-MkE-NdL] [MuK-V1] [MW-M3] |
| Dozent/in: Ortrud Gutjahr |
| Zeit/Ort: 2st. Mi 14–16 Phil 1373 ab 05.04.17 |
| <p>Seminar zu einem 250-jährigen Theaterjubiläum in Hamburg: Am 22. April 1767 kündigt Gotthold Ephraim Lessing zur Eröffnung des neugegründeten Nationaltheaters am Gänsemarkt seine "Hamburgische Dramaturgie" an: "Diese Dramaturgie soll ein kritisches Register von allen aufzuführenden Stücken halten, und jeden Schritt begleiten, den die Kunst, sowohl des Dichters, als des Schauspielers, hier thun wird." Das Vorhaben des eigens für das Nationaltheater eingestellten Dramaturgen ist es, den Zuschauern anhand von Aufführungsbesprechungen Formen des europäischen Theaters zu erklären und Kriterien der Beurteilung von Stücken und Inszenierungen an die Hand zu geben. Als Ziel seiner kritischen Rezensionen gibt er die Verbesserung der ästhetischen Geschmacksbildung und Kritikfähigkeit des Publikums an. Denn er war der festen Überzeugung, dass erst die Kenntnis vieler Stücke aus unterschiedlichen Theaterkulturen zu einer begründeten Kritik von Aufführungen befähigt. Aber wie lassen sich Lessings eigene Dramen, mit denen</p> |

er als bedeutendster Dramatiker der Aufklärung in die Literaturgeschichte einging, in diesem Kontext bewerten?

Im Seminar werden wir zunächst die "Hamburgische Dramaturgie" hinsichtlich ihrer interkulturellen Signatur analysieren und dabei fragen, welche kosmopolitischen Vorstellungen Lessing mit seinem Vergleich von Theaterkulturen verbindet. Davon ausgehend untersuchen wir seine bürgerlichen Trauerspiele "Miß Sara Sampson" und "Emilia Galotti" sowie das dramatische Gedicht "Nathan der Weise" im Hinblick auf die von ihm hier eingesetzten Dramaturgien, die auf die Wirkung von Furcht und Mitleid ausgerichtet sind wie auch auf Modelle aufgeklärter Rede. Inwiefern heutige Inszenierungen von Lessings Stücken seine dramaturgischen Ansätze in postdramatische Formen übersetzen, überprüfen wir anhand von Aufführungsmitschnitten und (auf Wunsch) bei derzeit laufenden Aufführungen (mit gemeinsamem Besuch).

Einen detaillierten Seminarplan verteile ich in der ersten Stunde. Die Prüfungsleistung wird durch aktive Mitarbeit und eine schriftliche Hausarbeit erbracht.

* * *

LV-Nummer: 52-246

LV-Name: Literatur der Romantik (bes. für Lehramtsstud. - ProfaLe) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M10] [DL-M15] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Bernhard Jahn; Nicole Masanek

Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Phil 1331 ab 04.04.17 (*Wahlzeit*)

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Projekt "ProfaLe - Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen" statt. Das Seminar ist so angelegt, dass alternierend eine fachwissenschaftliche Sitzung jeweils mit einer fachdidaktischen Sitzung kombiniert wird, um die Umsetzung fachwissenschaftlicher Aspekte im Unterricht zu erproben.

Die Epoche der Romantik bietet sich an, da sie im Deutschunterricht verschiedener Jahrgangsstufen immer wieder vertreten ist, sei es mit den Märchen der Gebrüder Grimm, mit Novellen von E.T.A. Hoffmann und Eichendorff oder mit Beispielen romantischer Lyrik. Neben einer grundsätzlichen Problematisierung des Epochenbegriffs werden wir im Rahmen dieses Seminars, das sich bevorzugt an Studierende der Lehramter richtet, spezifische poetologische Konzepte wie das der progressiven Universalpoesie oder der neuen Mythologie in der Konstanz und Differenziertheit verschiedener romantischer Strömungen (Früh-, Hoch- und Spätromantik) kennenlernen. Dabei sollen aus jeder literarischen Gattung mindestens ein bis zwei Werke exemplarisch behandelt werden.

Dem Kerngedanken eines vernetzten fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Lernens und Lehrens als zentralen Bestandteil einer verbesserten Professionalisierung der Lehramtsstudierenden folgend, werden neben der fachwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit romantischen Texten didaktische Zugänge zur Literatur der Romantik erprobt. Dabei werden wir mögliche Verstehensprobleme romantischer Texte behandeln, die didaktische Aufbereitung romantischer Literatur in Schulbüchern analysieren sowie eigene didaktisch-methodische Zugänge zur Literatur der Romantik erproben.

Im Rahmen des Seminars findet vom 11.–13. Mai 2017 eine Exkursion nach Jena als zentraler Stätte frühromantischer Ideen statt. Für Teilnehmer dieses Seminars ist die Teilnahme kostenlos.

Der fachwissenschaftliche Teil dieses Seminars ist als Lektüreseminar angelegt, zu jeder fachwissenschaftlichen Sitzung ist ein Essay zu schreiben, in dem Fragen zu den in der jeweiligen Sitzung zu behandelnden Texten zu erörtern sind.

Einführende Lektüre: Detlef Kremer, Andreas Kilcher: Romantik. Lehrbuch Germanistik.

4. Auflage. Stuttgart 2015.

* * *

LV-Nummer: 52-247

LV-Name: Kulturgeschichte und Autobiographie: Goethes "Dichtung und Wahrheit" [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M4] [DL-M9] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Bernd Hamacher

Zeit/Ort: 2st. Do 14–16 Phil 1331 ab 06.04.17 (*Wahlzeit*)

Nach der ursprünglichen Konzeption sollte „Dichtung und Wahrheit“ nur den ersten Teil eines monumentalen autobiographischen Projekts unter dem Titel „Aus meinem Leben“ bilden. Goethe führte aber seine chronologische Lebensbeschreibung letztlich nur bis zur Entscheidung der Übersiedlung nach Weimar 1775 aus. Daran arbeitete er bis kurz vor seinem Tod 1832, und der letzte Teil von „Dichtung und Wahrheit“ wurde erst posthum herausgegeben.

Zu Beginn des Seminars wird ein Überblick über das Gesamtprojekt „Aus meinem Leben“ gegeben. Danach wird die in der „Vorrede“ zu „Dichtung und Wahrheit“ niedergelegte Programmatik gründlich erarbeitet. Dabei stehen zwei Aspekte im Vordergrund: zum einen Goethes Verhältnis zur früheren Autobiographieschreibung, zum anderen die Modellfunktion, die sein Entwurf für die folgende deutschsprachige (Auto-)Biographik gewann. Dadurch wird die Autobiographie auch theoretisch als wichtiges Genre konturiert.

„Dichtung und Wahrheit“ ist in vier Teile mit insgesamt 20 Kapiteln gegliedert. Eine Schlüsselfunktion kommt der unterdrückten Vorrede zum dritten Teil zu, in der Goethe sein Programm vor dem Hintergrund der historischen Erfahrungen wesentlich modifizierte. In fortlaufender Lektüre werden alle 20 Kapitel in ihren zentralen Inhalten und Konzepten erschlossen. Das dadurch vermittelte Wissen von der Literatur- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts wird in der begleitenden Übung vertieft.

Als Seminarlektüre ist folgende Ausgabe anzuschaffen: Johann Wolfgang Goethe: Dichtung und Wahrheit. Text und Kommentar. Hrsg. von Klaus-Detlef Müller. Frankfurt a.M. 2007 (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch).

Hinweis:

Im Modul DL-M4 ist das Sem. II 52-247 mit der MA-Übung 52-247a verbunden.

Für das Modul DL-M9 gilt die LV-Nr. 52-247a als Kolloquium; Stud. dieses Moduls können sich für die LV-Nr. 52-240a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.

* * *

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-247a |
| LV-Name: Übung/Kolloquium zu 52-247: Kulturgeschichte und Autobiographie: Goethes "Dichtung und Wahrheit" [DL-M4] [DL-M9] |
| Dozent/in: Bernd Hamacher |
| Zeit/Ort: 2st. Do 16–18 Phil 1306 ab 06.04.17 |
| <p>In der Übung soll Goethes „Dichtung und Wahrheit“ als Literatur- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts verstanden werden. Dazu werden ausgewählte der in der Autobiographie erwähnten eigenen und fremden Texte gelesen und Goethes Deutungen analysiert. Ein Schwerpunkt wird dabei seine Darstellung der Entwicklung seiner Autorschaft bilden. Die behandelten Texte werden zu Beginn der Übung bekanntgegeben. Sie werden überwiegend in einem Projektraum auf AGORA bereitgestellt. -</p> <p>Hinweis:</p> <p>Im Modul DL-M4 ist das Sem. II 52-247 mit der MA-Übung 52-247a verbunden.</p> <p>Für das Modul DL-M9 gilt die LV-Nr. 52-247a als Kolloquium; Stud. dieses Moduls können sich für die LV-Nr. 52-240a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.</p> <p>* * *</p> |

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-248 |
| LV-Name: Das Wort als Ding. Materialität der Zeichen in Literatur, Kunst und Wissenschaft der Moderne [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M10] [DL-M14] [DL-M16] [DE-MkE-NdL] |
| Dozent/in: Esther Kilchmann |
| Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Phil 1373 ab 03.04.17 (<i>Wahlzeit</i>) |
| <p>Die Jahre um 1900 gelten als eine Zeit der Krise: rasante technische, soziale und politische Entwicklungen erschüttern hergebrachte Strukturen, Identitätswürfe und Weltanschauungen. Von diesen Umbrüchen wird auch die Sprache bzw. die Vorstellung einer verlässlich sprachlich abbildbaren Wirklichkeit ergriffen: Sprachkrise, Sprachskepsis und Sprachverzweiflung sind durchgängiges Thema in literarischen und philosophischen Schriften der Epoche. "Es ist mir völlig die Fähigkeit abhanden gekommen, über irgend etwas zusammenhängend zu denken oder zu sprechen", heißt es im berühmten "Chandos-Brief" Hugo von Hofmannsthal. Gerade im Verlust ihrer sinnstiftenden und referentiellen Funktion gewinnen die Worte aber eine materielle Präsenz: "Die einzelnen Worte schwammen um mich; sie gerannen zu Augen die mich anstarrten und in die ich wieder hineinstarren muß". Nicht nur bei Hofmannsthal entspringt der Sprachkrise eine Sensibilität für die Materialität der Zeichen. Im Seminar wird untersucht, inwiefern die Wahrnehmung des Wortes nicht als immaterieller Informationsträger, sondern als opakes Ding für die moderne Literatur und Kunst zentral ist. Ebenso beschäftigen wird uns, dass sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch einzelne Disziplinen wie moderne Linguistik, Psychoanalyse und Kulturwissenschaft der Materialität der Zeichen zuwenden und so eine Verschränkung literarisch-künstlerischer mit wissenschaftlichen Diskursen entsteht.</p> <p>Konkret werden wir uns mit Bild- und Textcollagen, Laut- und Plakatgedichten von Hannah Höch, Hugo Ball, Raoul Hausmann und Kurt Schwitters auseinandersetzen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der psychoanalytischen Konturierung des Wortes als Ding,</p> |

wie sie in Sigmund Freuds "Traumdeutung", aber auch in den Untersuchungen anderer Analytiker etwa zum frühkindlichen Spracherwerb vorgenommen wird. Schließlich wird uns das frühe kulturwissenschaftliche Interesse für ABC-Gestaltungen und Sprachmagie bei Walter Benjamin beschäftigen sowie die Entdeckung und Erforschung von Lauten in der modernen Phonetik und die "Erweckung des Wortes" (Viktor Sklovskij) in den theoretischen Entwürfen des russischen Formalismus.

Prüfungsform: Hausarbeit

Zur Vorbereitung empfohlen:

Hanno Möbius: Montage und Collage. Literatur, bildende Künste, Film, Fotografie, Musik, Theater bis 1933. München 2000; Andreas Puff-Trojan: dada Almanach. Vom Aberwitz ästhetischer Contradiction. Zürich 2016; Fritz Mierau: Die Erweckung des Wortes. Essays der russischen Formalen Schule. Leipzig 1991.

* * *

LV-Nummer: 52-249

LV-Name: Walter Benjamin: Literatur- und geschichtstheoretische Schriften (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M10] [DL-M13] [DL-M14] [DL-M19] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Esther Kilchmann

Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Phil 1203 ab 04.04.17 (*Wahlzeit*)

"Was für die anderen Abweichungen sind, das sind für mich die Daten, die meinen Kurs bestimmen." – Walter Benjamin (1892-1940) hat ein Werk hinterlassen, das sich gegen herkömmliche disziplinäre Verortungen sträubt und stattdessen Passagen zwischen einzelnen akademischen Disziplinen ebenso wie zwischen Literatur, Philosophie und Wissenschaft eröffnet. Seine Schriften versammeln philosophische, literaturhistorische und kunstwissenschaftliche Abhandlungen, kulturhistorische Studien, Kritiken, Übersetzungen, poetische Entwürfe und aphorismusartige Kürzestexte. Als ein roter Faden tritt in Benjamins Bearbeitung verschiedenster Stoffe die Aufmerksamkeit für Unzusammengehöriges und Randständiges, für Fragmente und Schwellenmomente hervor. Mehr aber als eine bestimmte inhaltliche Ausrichtung ist es eine politische Haltung und eine spezifische Schreibweise, die für Benjamins Werk kennzeichnet. Letztere zeigt sich insbesondere in einer Übersetzung abstrakter philosophisch-wissenschaftlicher Fragestellungen in Bilder. Erstere in der Dringlichkeit, mit der der 1933 vor dem Nationalsozialismus nach Paris geflohene Autor die Kritik von Kategorien wie jener des ‚historischen Fortschrittes‘ und der ‚Zivilisation‘ betreibt: "Es ist niemals ein Dokument der Kultur, ohne zugleich ein solches der Barbarei zu sein."

Das Seminar will sich diesem vielschichtigen Werk auf der Spur literatur- und geschichtstheoretischer Fragen nähern. Behandelt wird Benjamins Auseinandersetzung mit den Kategorien des ‚Autors‘ und des ‚Erzählers‘ sowie seine Texte zu zentralen europäischen Literaturrichtungen wie dem ‚Surrealismus‘ und den Werken Franz Kafkas. Ebenso wichtig wie das Schreiben ‚über‘ Literatur ist dabei Benjamins Ansatz, in der Literatur selbst einen Ort historisch-politischer Erkenntnis auszumachen. In diesem Zusammenhang wird uns auch Benjamins bereits erwähnte Schreibweise als eine gleichsam an der Literatur geschulte interessieren. Anhand von ausgewählten Texten aus der "Berliner Kindheit", den "Denkbildern" und dem "Passagenwerk" werden Verfahren und Effekte seines Denkens in Bildern

zu diskutieren sein. Ein zweiter – mit dem ersten eng verbundener – Schwerpunkt liegt auf Benjamins geschichtsphilosophischem Entwurf. Ausgehend von den "Thesen über den Begriff der Geschichte" wird Benjamins Kritik an der Vorstellung eines linearen Geschichtsverlauf, einer Vergangenheit und einer Wahrheit, die "nicht davonlaufen" kann, zu erarbeiten sein und ebenso sein gegen diese konventionelle Auffassung gestellter Ansatz, dass es sich der Vergangenheit aus der Gegenwart heraus in der Bewegung eines revolutionären Eingedenkens immer wieder zu bemächtigen gilt. "Nur d e m Geschichtsschreiber wohnt die Gabe bei, im Vergangenen den Funken der Hoffnung anzufachen, der davon durchdrungen ist: auch die Toten werden vor dem Feind, wenn er siegt, nicht sicher sein. Und dieser Feind hat zu siegen nicht aufgehört."

Prüfungsform: Hausarbeit

Anzuschaffen sind folgende Bände:

Walter Benjamin: Illuminationen. Ausgewählte Schriften Bd. 1. Frankfurt/M.: Suhrkamp;

Walter Benjamin: Angelus Novus. Ausgewählte Schriften Bd. 2. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Zur Vorbereitung empfohlen:

Sven Kramer: Walter Benjamin zur Einführung. Hamburg 2013; Burkhardt Lindner:

Benjamin-Handbuch. Stuttgart 2006; Michael Opitz: Benjamins Begriffe. 2 Bde.

Frankfurt/M. 2000.

LV-Nummer: 52-250

LV-Name: Die Prosa Thomas Bernhards [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M10] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Harry Fröhlich

Zeit/Ort: 2st. Di 16–18 Phil 1373 ab 04.04.17 (*Wahlzeit*)

Die Wirkung Thomas Bernhards als Prosa-Schriftsteller ist heute nicht mehr an der Oberfläche des feuilletonistischen Diskurses zu finden, der sich zu Lebzeiten des Autors vor allem an dessen Selbstinszenierungen und Provokationen abarbeitete, sondern zeigt sich in Stiladaptionen der Gegenwartsliteratur. Grund genug, das Original wieder zu lesen, das an erzähltechnischer Raffinesse, gedanklicher Tiefe und – vor allem im Spätwerk – stilistischer Hochkomik sicher unübertroffen ist. Das Seminar wird die Entwicklung der Bernhardschen Prosa von den Anfängen in den 50er-Jahren bis zum letzten Roman „Auslöschung“ (1986) nachzeichnen. Ein Schwerpunkt wird auf der Erzähltextanalyse liegen. Weitere Aspekte, die untersucht werden: Wirklichkeitsreferenz und symbolische Selbstreferenz, psychoanalytische Erzählsettings, Trauma-Narrative, Autobiographie und Autofiktionalität, Funktionen des „erregten“ Erzählens und des Geschichtenerstörens, Typisierungen der Figuren, Gender-Konstruktionen, Kritik an Institutionen und Geschichtsverdrängung, das Österreich-Syndrom u. a. Das Lese-Pensum ist nicht gering, aber der berühmte „Sog“ dieser Prosa wird Sie sowieso vieles andere stehen und liegen lassen.

Gelesen werden folgende Romane und Erzählungen: Aus: Ereignisse (1957), Frost (1963), Amras (1964), Verstörung (1967), Watten (1969), Korrektur (1975), Die Ursache (1975), Aus: Der Stimmenimitator (1978), Holzfällen (1984), Auslöschung (1986). - Zur Einführung kann der Band von Bernhard Judex (Epoche – Werk – Wirkung, C. H. Beck) dienen.

LV-Nummer: 52-251

LV-Name: Reisen und gesellschaftliche Desintegration in der Literatur der 1960er und 1970er Jahre [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M10] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Martin Schierbaum

Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Phil 1203 ab 03.04.17 (*Wahlzeit*)

Im Mittelpunkt des Seminars soll eine Gruppe der Texte der 1960er und 1970er Jahre stehen, die zu der von Rolf Dieter Brinkmann propagierten ‚neuen Sensibilität‘ gerechnet werden können und die sich dabei der Metapher der Reise bedienen. Jürgen Ploogs Roman "Cola-Hinterland" (1969) beginnt mit den Worten: "Wir bewegen uns unsichtbar durch kaputte Systeme". Die Literatur verarbeitet Spannungsverhältnisse, die auf verschiedenen Ebenen wahrgenommen werden und sich in besonderem Maße auf den Menschen und sein Verhältnis zur Gesellschaft auswirken. In der Metapher der Reise werden dabei u.a. Probleme der individuellen Schuld, des politischen Scheiterns, der Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit sowie der Rolle der Massenmedien in der Gesellschaft diskutiert. Im Fokus soll der formale und thematische Neuansatz der Literatur dieser Jahre ebenso stehen wie die Problematik des Scheiterns von Individuen und Konzepten, außerdem die Reflexion der Beschädigung der Menschen durch Gesellschaft und Technik sowie die Ambivalenz von Innovation und Befangenheit in alten Schemata. Die Leitfrage des Seminars zielt auf die Verarbeitung der individuellen und gesellschaftlichen Probleme durch die Metapher der Reise.

Eine Einführungsphase soll zunächst die Metaphorik der Reise und die Probleme der Reiseliteratur diskutieren. Unter dem ersten Themenkomplex der ‚Selbstfindung und Verarbeitung von Schuld‘ werden Texte gruppiert, die in verschiedenen Kontexten die Reise als Flucht oder als Medium der Selbstfindung diskutieren. Der zweite thematische Schritt bezieht sich auf die Kommunikationsstrukturen und die Positionierung zu den Medienentwicklungen der Zeit zwischen 1969 und 1979. Das abschließende Themenfeld versammelt Texte, die die Metapher der Reise zur Auseinandersetzung mit der Kulturgeschichte und zur Kulturkritik nutzen. Den Ansatzpunkt bilden jeweils die abgelebten Bilder der Tradition, die Reiseliteratur auf den Spuren von Goethes "Italienischer Reise" diskutiert Sinnstiftungsmuster oder inszeniert ihre Überlegenheit.

Primärliteratur:

Rolf Dieter Brinkmann: Einübung einer neuen Sensibilität. In: Maleen Brinkmann: Hg. Rolf Dieter Brinkmann, Literaturmagazin 36 Sonderheft, Reinbek bei Hamburg 1993, S. 147-155; Rolf Dieter Brinkmann: Eiswasser an der Guadelupe Str., Reinbek bei Hamburg 1985; Rolf Dieter Brinkmann: Flickermaschine. In: Rolf Dieter Brinkmann: Prosa, Erzählungen Essays, Hörspiele, Photos, Collagen 1965-1974, Reinbek bei Hamburg 1983, S. 84-93; Rolf Dieter Brinkmann: Rom, Blicke, Reinbek bei Hamburg 2006; Nicolas Born: Die Fährte der Wiedergeburt. In: Nicolas Born: Täterskizzen. Erzählungen, Reinbek bei Hamburg 1987, S. 201-220; Nicolas Born: Die Fälschung. Reinbek bei Hamburg 1979; Peter Handke: Die Angst des Tormanns vorm Elfmeter, Frankfurt a.M. 2013; Peter Handke: Der lange Brief zum kurzen Abschied, Frankfurt a.M. 2008; Jürgen Ploog: Cola Hinterland, Darmstadt 1969; Peter Schneider: Lenz. Erzählung, Berlin 1973; Bernward Vesper: Die Reise. Romanessay, Reinbek bei Hamburg 2012.

* * *

LV-Nummer: 52-252

LV-Name: Figuren der Künstlichen Intelligenz in der zeitgenössischen Science Fiction (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M13] [DL-M14] [DL-M16] [DL-M18] [DE-MkE-NdL]

Dozent/in: Leonhard Fuest

Zeit/Ort: 2st. Fr 14–16 Phil 1203 ab 07.04.17 (*Kernzeit*)

Was die Literaturwissenschaft zu Fragen der Künstlichen Intelligenz (KI) beizutragen hat, erschließt sich allein aus der Tatsache, dass diese Intelligenz vor allem ein humanes Phantasma ist. Die KI gehört zu den großen Zukunftsvisionen, deren Realisierung, so scheint es, bereits zu Teilen begonnen hat und Schritt für Schritt vervollkommen wird. Ob man in den Bereich der Robotik blickt oder in das Internet (der Dinge) oder auch nur auf den immer "smarter" werdenden Umgang mit den elektronischen Alltagsgeräten – überall greifen Ansätze einer KI. Eine der besonderen Herausforderungen ist gewiss ihre Dialogfähigkeit, mit der wiederum Fragen nach dem "Verstand" und "Verstehen" und nach "echter" oder doch nur "simulierter" Empathie verbunden sind. Ob dies nun im Zentrum der Erwartungen an die KI stehen oder ein bloßes Nebenprodukt sein wird: Eines ist sicher, wenn der Mensch nicht im Dialog mit der KI perfekt (simuliert) angesprochen werden kann, wird er ihr nicht glauben. Nun ist es andererseits so, dass die humane Dialogfähigkeit schon heute durch die medialen und digitalen Dispositive auch im Sinne einer Komplexitätsreduzierung präpariert wird. Pragmatische und effiziente Kommunikation gehorcht zunehmend einer maschinischen Programmatik, für die Allegorien, Umschweife, Missverständnisse überflüssig sind. Die Frage (nicht zuletzt der Literatur) ist, ob die Vektoren einer künftigen Programmierung damit festgelegt sind. Und just hierbei lohnt sich der Fokus auf die Figuration im Zuge eines Dialogs zwischen humaner und künstlicher Intelligenz im Rahmen der Science Fiction. Im Seminar sollen daher ausgewählte Texte und Filme des 20. und 21. Jahrhunderts eben auf Figuren und Figurationen der KI hin untersucht werden. Wir werden Texte von Stanislaw Lem ("Also sprach Golem"), Oswald Wiener ("Eine Art Einzige") wie auch von Dietmar Dath ("Venus siegt") und weitere lesen. Daneben werden wir über mindestens zwei Spielfilme sprechen: und zwar über "Her" und "Ex Machina". Der intermediale Vergleich der Entwürfe einer dialogfähigen Intelligenz soll zuletzt mit digitalen Innovationen in Verbindung gebracht werden. Die genaue Auswahl der Texte und Filme wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Zur Einführung empfohlen: Nick Bostrom: Superintelligenz. Szenarien einer kommenden Revolution, 2014 (Suhrkamp); George Dyson: Turings Kathedrale. Die Ursprünge des digitalen Zeitalters, 2014 (Propyläen); Leonhard Fuest: Poetopharmaka. Heilmittel und Gifte der Literatur, 2015 (Transcript).

* * *

| |
|--|
| LV-Nummer: 52-253 |
| LV-Name: Überfluss und die Überflüssigen: Narrative, Theatralität, Theoriebildung (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M14] [DL-M19] [DE-MkE-NdL] [MuK-V1] [MW-M3] [PS-2c] [PS-3a] |
| Dozent/in: Martin Schäfer |
| Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Phil 1331 ab 04.04.17 |
| <p>Vom 8.-11.6.2017 findet auf Kampnagel in Hamburg die Jahrestagung von Performance Studies international zum Thema "OverFlow" statt (psi2017-hamburg.com). Mit Überfluss ist hier zum einen die Idee der Fülle gemeint, die der zur Zeit allenthalben vorherrschenden des Mangels entgegengesetzt wird. Zum anderen beschäftigen sich zahlreiche Beiträge mit den in der globalen Kultur derzeit zu Überflüssigen Gemachten oder als solche Angesehenen. Mit dem Seminar wollen wir nicht nur die Konferenz besuchen (Achtung: Termin in den Pfingstferien), sondern zunächst die gegenwärtig diskutierten theoretischen Modelle vorbereiten: Wir widmen uns Theorielektüren (voraussichtlich von Harney/Moten, Lazzarato, Rancière), die wir allerdings auf die ihnen eigenen Erzählstrategien, die ihnen unterliegenden Narrative und die von ihnen imaginierten theatralen Erscheinungsformen der "Überflüssigen" befragen.</p> <p>Vorkenntnisse sind nicht vonnöten. Die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit schwierigen theoretischen Texten wird ebenso vorausgesetzt wie der Besuch bei der (englischsprachigen) Konferenz.</p> <p>Ihre verbindliche Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung.</p> <p>Literatur: Stephano Harney/Fred Moten, Die Undercommons. Flüchtige Planung und schwarzes Studium. Wien 2016; Maurizio Lazzarato, Die Fabrik des verschuldeten Menschen. Ein Essay über das neoliberale Leben. Berlin 2012; Jacques Rancière, Das Unvernehmen. Frankfurt a.M. 2002.</p> <p>* * *</p> |

| |
|--|
| LV-Nummer: 52-254 |
| LV-Name: HafenSzenen (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M11] [DL-M14] [DL-M17] [DL-M18] [DL-M19] [DE-MkE-NdL] [MuK-V1] [PS-2c] [PS-3a] |
| Dozent/in: Ortrud Gutjahr |
| Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Phil 1373 ab 05.04.17 |
| <p>In enger Verbindung mit dem Festival "Theater der Welt 2017" setzt sich dieses Seminar mit exemplarischen ‚HafenSzenen‘ in der Literatur, im Film und auf dem Theater auseinander, welche die maritim geprägte Stadtkultur Hamburgs vergegenwärtigen. Wir analysieren unter transmedialer Perspektive, mithilfe welcher Topoi, Plots und Genremuster sich Narrative und Imagines über die Hafenstadt Hamburg herausbilden und welche ästhetischen Verfahren wiederum Hafen-Stereotype unterlaufen. Dabei werden wir insbesondere die szenische Präsentation des Hafens beim Theaterfestival in Hamburg vor Ort in den Blick nehmen.</p> |

Die Stadtgeschichte Hamburgs ist mit der wechselvollen Geschichte seines Hafens untrennbar verbunden. Sie ist, um nur wenige Stationen zu nennen, geprägt durch die Hanse, die Auswanderungen in die ‚Neue Welt‘, den Bau der Speicherstadt, die Kolonialbewegung, die Fahrten ins Exil, die Umgestaltung zum Containerhafen, den Bau von HafenCity und Elbphilharmonie. Der Hafen ist aber auch ein durch Bilder und Geschichten semantisiertes Gebiet, das eigene Geschichten erzählt. Denn durch literarische Texte und Filme mit Handlungsort Hamburg haben sich erst ‚Hafennarrative‘ herausgebildet, mit denen spezifische Vorstellungen von Ausfahrt, Ankunft und Wiederkehr evoziert werden. So hat sich der Hafen als Sujet der Literatur (z. B. bei Siegfried Lenz, Ulla Hahn, Felicitas Hoppe und Yoko Tawada) als auch Drehort für Filme (z. B. bei Hark Bohm, Wim Wenders, Fatih Akin oder Lars Becker) bereits etabliert. Nun macht in diesem Jahr das von Joachim Lux und Amelie Deuflhard kuratierte Festival "Theater der Welt" den Hafen zur Bühne: Bespielt werden neben Thalia Theater und Kampnagel auch der Kakaospeicher in der HafenCity, ein Zelt am Wasser, Schiffe, Pontons und Container. Theaterproduktionen und Performances aus Ländern unterschiedlicher Erdteile wenden sich Hafen und Wasser zu. So beispielsweise eine multimediale Performance aus China, die sich mit der Entstehung des größten Tiefseehafens der Welt in der Stadt Qingdao beschäftigt, einer Hafenstadt, die von 1898 bis 1919 deutsche Kolonie war.

Das Seminar wird sich mit den ‚HafenSzenen‘ solch impulsgebender Performances auseinandersetzen und unternimmt in der Woche vor der Pfingstpause Recherche-Exkursionen ins Hafengebiet und zu den Veranstaltungen des Festivals, zu denen auch ein dezentraler ‚HafenKongress‘, auf mehrere Tage und verschiedene Orte verteilt (Programm s.u.: <<https://www.slm.uni-hamburg.de/germanistik/personen/gutjahr/downloads/hafenkongress-gutjahr.pdf>>), gehört. Bei diesen von mir moderierten je eineinhalb-stündigen Kongressveranstaltungen zum Thema "Hafenstadt neu ausgelotet", die jeweils am frühen Abend zeitnah zu den Theatervorstellungen stattfinden, stellen Wissenschaftler/innen der Hamburger Universitäten aus unterschiedlichen Disziplinen ihre Forschungen zu Hafen/Wasser vor und diskutieren diese sowohl untereinander als auch mit dem Publikum. Das Seminar wird diesen kontrapunktischen Austausch zwischen wissenschaftlichen Beiträgen und Theaterproduktionen dokumentierend begleiten und dazu einen Blog führen. Einen detaillierten Seminarplan verteile ich in der ersten Stunde. Die Prüfungsleistung wird durch aktive und schriftliche Mitarbeit in den universitären Seminarstunden und bei den anschließenden Hafenexkursionen erbracht.

* * *

LV-Nummer: 52-255

LV-Name: Aktuelle Hamburger Theaterfestivals: "Hauptsache frei!" und "Theater der Welt" (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M11] [DL-M16] [DL-M17] [DL-M19] [DE-MkE-NdL] [MuK-V1] [PS-2c] [PS-3a]

Dozent/in: Martin Schäfer

Zeit/Ort: 2st. Di 16–18 Phil 1203 ab 04.04.17 (Wahlzeit)

Traditionell wird das Theaterereignis als festlicher Austritt aus dem Alltag imaginiert. Diese Vorstellung verdoppelt sich im mehrtägigen oder gar mehrwöchigen Theaterfestival, bei dem unter einem bestimmten Oberthema verschiedene, oft überregionale Produktionen zur

Aufführung kommen. In diesem Seminar wollen wir uns zwei aktuellen, von der Anlage äußerst gegensätzlichen Festivals zuwenden:

Bei "Hauptsache Frei" (www.hauptsachefrei.de: 19.-22.4.17) werden Produktionen der Hamburger "freien Szene" gezeigt. Bei "Theater der Welt" (www.theaterderwelt.de: 25.5.-11.6.17) sind internationale Großproduktionen in Hamburg zu Gast oder erleben hier ihre Uraufführung. Geplant ist, das jeweilige Gesamtprogramm und ausgesuchte Einzelproduktionen unter folgenden Aspekten zu analysieren: 1. "Regionaltheater" und "Welttheater": Welche Vorstellungen von Lokalität, Globalität, Internationalität stehen hinter dem jeweiligen Festivalkonzept und wie manifestieren sie sich in den entsprechenden Produktionen? Was heißt 2. in diesem Zusammenhang "freie" Theaterarbeit? 3. Wie schlägt sich der Topos vom Theater als "Fest" (nicht zuletzt in Zeiten von Kommerz- und Eventkultur) in den jeweiligen Konzepten und ihrer Durchführung nieder? (In Kooperation mit anderen Seminaren zu "Theater der Welt" ist außerdem ein studentisches Festival-Blog geplant.)

Die Termine, die teils in die Pfingstferien fallen (19.-22.4.17/25.5.-11.6.17), sind für gemeinsame Theaterbesuche bitte freizuhalten. Mit Eigenkosten für Karten von ca. € 75,- ist zu rechnen.

Ihre verbindliche Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung.
Literatur:

Zum historischen Hintergrund:

Fischer-Lichte, Erika/ Warstat, Matthias (Hg.): Staging Festivity. Theater und Fest in Europa. Tübingen 2009; Primavesi, Patrick: Das andere Fest. Theater und Öffentlichkeit um 1800. Frankfurt a.M. 2008.

Zu gegenwärtigen Bedingungen von Theaterproduktion:

Kunst, Bojana: Artist at Work. New York 2015.

* * *

Die Angaben und Kommentare zu dem folgenden Hauptangebot des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 17" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 17 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-346

LV-Name: Medien und Migration: Kommunikative Konstruktionen des Fremden (T/M)
[MuK-V1] [MuK-WB] [MWM11] [MW-M12] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]

Dozent/in: Hans-Ulrich Wagner

* * *

5. Masterseminare

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-262 |
| LV-Name: Lyrik ab 1945 (Celan, Bachmann u.a.) [DL-M3] [DL-M9] [DL-M10] [DL-M12] [DL-M14] |
| Dozent/in: Claudia Benthien |
| Zeit/Ort: 2st. Mo 14–16 Phil 1203 ab 03.04.17 |
| <p>"Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch", schrieb der Philosoph Theodor W. Adorno nach dem Zweiten Weltkrieg und im Zeichen des Entsetzens über den Holocaust. Zunächst wurde die Aussage als Verdikt verstanden, das jeglicher Kunstproduktion eine Absage erteilte. Lyrik, verstanden – und missverstanden – als poetischer Ausdruck von Subjektivität und Innerlichkeit, galt als Paradigma ‚schöner‘ Sprachkunst und mithin als fragwürdig. Unter dieser Prämisse haben Dichterinnen und Dichter seit 1945 verstärkt Fragen der Darstellbarkeit aufgeworfen und traditionelle lyrischen Formen problematisiert, ebenso wie das Material ihrer Kunst: die deutsche Sprache als einer ‚Sprache der Täter‘.</p> <p>In diesem Seminar wollen wir dichterische Positionen des Zeitraums 1945 bis etwa 1965 in den Blick nehmen. Das Seminar beginnt mit einer Einführung in die Lyrikanalyse und Lyriktheorie und widmet sich dann den unmittelbaren Nachkriegsjahren (‚Trümmerlyrik‘, u.a. von Günter Eich; Gründung der Gruppe 47). Einen weiteren Schwerpunkt bilden politische und ästhetische Fragen der Auseinandersetzung mit dem Holocaust und der die Schuld verdrängenden Nachkriegsgesellschaft. Im Zentrum stehen Dichtungen von Überlebenden des Holocaust (Nelly Sachs, Paul Celan, Rose Ausländer). In diesen Gedichten erschließt sich häufig ein aus den Kontexten deutlich erkennbarer Bezug auf die Zäsur der Shoah – als einen Zivilisationsbruch, der in das lyrische Schreiben als dessen unilgbare Kontamination eingeht und dabei zum Teil gar die Zuschreibung der Gattung Lyrik fragwürdig werden lässt.</p> <p>Der Hauptteil des Seminars widmet sich den dichterischen Positionen von Paul Celan und Ingeborg Bachmann, von denen Gedichte gelesen werden, ebenso wie poetologische Texte (Celan: "Der Meridian"; Bachmann: "Probleme zeitgenössischer Dichtung"). Auch der Briefwechsel zwischen beiden wird in Auszügen behandelt und es werden einige bedeutende Forschungspositionen zu den beiden Dichter/innen reflektiert.</p> <p>In der Schlussphase des Seminars kommt perspektivisch auch die dezidiert ‚politische‘ Lyrik der BRD und der DDR in den 1950er und 1960er Jahren in den Blick sowie der von Hans Magnus Enzensberger ausgerufene ‚Tod der Literatur‘ (bzw. der Lyrik).</p> <p>Als Studienleistung ist die Übernahme einer ins Plenum einzubringenden Kurzinterpretation oder eines Impulsreferates zu einem Theorietext vorgesehen, als Prüfungsleistung die Ausarbeitung einer eigenständigen schriftlichen Hausarbeit. Zum Seminar wird ein Reader mit den behandelten Texten erstellt. Es wird empfohlen, begleitend zum Seminar auch die Lyrik-Vorlesung von Prof. Benthien (52-204; Mi. 16-18 Uhr) zu besuchen.</p> <p>Literaturhinweise: Paul Celan: Die Gedichte. Kommentierte Gesamtausgabe. Hg. v. Barbara Wiedemann. Frankfurt a. M. 2003; Markus May u.a. (Hg.): Celan-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart 2008; Ingeborg Bachmann: Sämtliche Gedichte. München/Zürich 1998 (und div. weitere Auflagen); Herzzeit: Ingeborg Bachmann – Paul Celan. Der Briefwechsel. Hg. v. Bertrand Badiou u.a. Frankfurt a.M. 2009; D. Burdorf: Geschichte der deutschen Lyrik.</p> |

Stuttgart 2015, S. 114-125; P. Kiedaisch (Hg.): Lyrik nach Auschwitz? Adorno und die Dichter. Stuttgart 1995; H. Korte: Deutschsprachige Lyrik seit 1945. 2. Aufl. Stuttgart/Weimar 2004; F. Lampart: Nachkriegsmoderne. Transformationen der deutschsprachigen Lyrik 1945-1960. Berlin/Boston 2013.

Hinweis:

Im Modul DL-M3 ist das Sem. II 52-262 mit der MA-Übung 52-262a verbunden.

* * *

LV-Nummer: 52-262a

LV-Name: Übung zu 52-262: Lyrik ab 1945 (Celan, Bachmann u.a.) [DL-M3]

Dozent/in: Claudia Benthien

Zeit/Ort: 2st. Mo 18–19:30 Phil 1203 ab 03.04.17

Die Master-Übung im Modul DL-M3 "Methodologie und Literaturtheorie" vertieft und erweitert die im Seminar II behandelten Themen und Fragestellungen zur ‚Lyrik nach 1945‘. Hier werden einschlägige theoretische Texte diskutiert (u.a. Theodor W. Adorno: Noten zur Literatur; Roman Jakobson: "Linguistik und Poetik"; Peter Szondi: "Durch die Enge geführt. Versuch über die Verständlichkeit des modernen Gedichts; Beiträge von Hermann Korte und Ruth Klüger zur ‚Lyrik nach Auschwitz‘). Bedeutende Forschungspositionen zur Dichtung Paul Celans und Ingeborg Bachmanns werden exklusiv in der Übung behandelt und von Teilnehmenden als optionale Studienleistung vorgestellt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erprobung exemplarischer Interpretationen selbst ausgewählter Gedichte oder Zyklen (ebenfalls als optionale Studienleistung). In den letzten Sitzungen der Übung stehen die Entwicklung und Präsentation von Ideen für Hausarbeitsthemen zum Seminar II auf dem Programm.

Hinweis:

Im Modul DL-M3 ist die MA-Übung 52-262a mit dem Sem. II 52-262 verbunden.

* * *

LV-Nummer: 52-263

LV-Name: Politische Affekte im Drama um 1800 [DL-M4] [DL-M10] [DL-M14] [DL-M16]

Dozent/in: Cornelia Zumbusch

Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Phil 1203 ab 05.04.17

Die Rolle von Emotionen in der Politik wird derzeit intensiv debattiert. Gefühle wie Vertrauen, Hoffnung, Angst, Empörung oder Verachtung sind von Soziologen und Politologen als wichtiges Movens von Protestbewegungen, demokratischer Meinungsbildung oder Globalisierungsprozessen identifiziert worden. Sollen und können politische Entscheidungen also überhaupt rational getroffen werden, oder sind Emotionen aus der Politik schlicht nicht wegzudenken? Die Frage nach Funktion und Legitimität politischer Affekte ist bereits im 18. Jahrhundert diskutiert und in dramatischen Texten durchgespielt worden. Zentrale Themen sind hier (Vaterlands-)Liebe, Mitleid, Sympathie, Melancholie, Charisma, Schwärmerei, Enthusiasmus, Bewunderung und Schrecken – Emotionen also, die für den Zusammenhalt politischer Gebilde, für den Führungsanspruch großer Männer oder deren Versagen, für massenpsychologische Phänomene wie Umsturz und Revolution oder für das

Kippen dieser Bewegungen in Terror und Schrecken verantwortlich sind. Das Seminar bespricht ausgewählte Dramen von Schiller, Goethe und Kleist im Hinblick auf den Nexus und die Neukonfiguration von Politik und Leidenschaften, aber auch mit Blick auf ihre Relevanz für die tragische bzw. dramatische Form. Welche Affektmodelle werden nach 1789 mit dem Übergang vom absolutistischen Souveränitätsmodell zu neuen Ordnungsformen brisant? Und inwiefern eignet sich gerade die Form der Tragödie, die ja mit der Erregung von Schrecken, Bewunderung und Mitleid befasst sein soll, für die Reflexion auf politische Emotionen?

Zur ersten Orientierung: Helmut Kessler, *Terreur. Ideologie und Nomenklatur der revolutionären Gewaltanwendung in Frankreich von 1770 bis 1794*, München 1973; Viktoria Kahn, Neill Saccamano, Daniela Coli (Hg.), *Politics and the Passions, 1500-1850*, Princeton University Press 2006; Claudia Jarzebowski (Hg.), *Performing emotions. Interdisziplinäre Perspektiven auf das Verhältnis von Politik und Emotion in der Frühen Neuzeit und in der Moderne*, Göttingen 2013.

Die Veranstaltung findet unter Mitarbeit von Carolin Rocks statt.

Hinweis:

Im Modul DL-M4 ist das Sem. II 52-263 mit der MA-Übung 52-263a verbunden.

* * *

LV-Nummer: 52-263a

LV-Name: Übung zu 52-263: Politische Affekte im Drama um 1800 [DL-M4]

Dozent/in: Cornelia Zumbusch

Zeit/Ort: 2st. Mi 14–16 Phil 1306 ab 05.04.17

Die Übung vertieft die Diskussionen des Seminars und ergänzt sie durch die Lektüre theoretischer Texte zum Verhältnis von Literatur und politischer Theorie sowie von Politik und Emotionen.

Die Veranstaltung findet unter Mitarbeit von Carolin Rocks statt.

Hinweis:

Im Modul DL-M4 ist die Übung 52-263a mit dem Sem. II 52-263 verbunden.

* * *

LV-Nummer: 52-264

LV-Name: Vom Sammeln und Ordnen. Künstlerische Methode und Darstellungsform in den performativen Künsten [PS-3b] [PS-3c]

Dozent/in: Stefanie Lorey

Zeit/Ort: 2st., Von-Melle-Park 8, Raum 046 (Studiobühne) (*Termine s. unten*)

Wie lässt sich der Vorgang des Sammelns beschreiben? Was ist der Unterschied zwischen einer Sammlung und einer Ansammlung? Wie funktionieren Ordnungssysteme? Wie viel sind eigentlich viele? Und wo lassen sich Sammlungsformate und ihre Regelsysteme in der Literatur und Kunst wiederfinden?

Das Seminar setzt sich hierfür mit einer grundlegenden Betrachtung von Sammlungsformen wie Aufzählungen, Listen, Serien, Reihungen, Haufen und Ansammlungen sowie ihren zugrundeliegenden Gesetzmäßigkeiten auseinander. Auf theoretischer Ebene

soll sich den Begrifflichkeiten dabei mithilfe von Autor_innen wie Jean Baudrillard, Vilem Flusser, Manfred Sommer, Alma-Elisa Kittner, Umberto Eco oder Georges Perec genähert werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Betrachtung zeitgenössischer künstlerischer Sammlungsformate. Dafür werden Werke von Christian Boltanski, Sophie Calle, Karsten Bott aber auch Arbeiten von Ivana Müller, Forced Entertainment oder Xavier Le Roy einer genaueren Analyse unterzogen. Ziel des Seminars ist es, die hieraus resultierenden Fragestellungen, Beobachtungen und analytischen Fähigkeiten für das eigene wissenschaftliche und/oder künstlerische Arbeiten fruchtbar zu machen.

Termine:

Mo., 10.04., 10-12 Uhr; Mo., 08.05., 10-16 Uhr; Mo., 15.05., 10-16 Uhr; Mo., 22.05., 10-14 Uhr; Mo., 29.05., 10-14 Uhr; Fr., 2. Juni 10-20 Uhr (Abschlusspräsentation, inkl. Auf- und Abbau).

* * *

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 17" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'Stine' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 17 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-347

LV-Name: Remake und Reboot als medienkulturelle Praxis (T/M)
[MuK-V1] [MuK-V2] [MuK-WB] [MW-M5] [DL-M12]

Dozent/in: Oliver Schmidt

* * *

LV-Nummer: 52-348

LV-Name: Dokufiktionale Mischformen in den Medien Film und Fernsehen (T/M)
[MuK-V1] [MuK-V2] [MuK-WB] [MW-M5] [DL-M12]

Dozent/in: Florian Mundhenke

* * *

LV-Nummer: 52-357

LV-Name: Fernsehgenres (T/M) [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9]
[MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]

Dozent/in: Joan Kristin Bleicher

* * *

LV-Nummer: 52-358

LV-Name: Fernsehen als experimentelles Medium?! (T/M) [MW-M2] [MW-M5] [MW-M7]
[MW-M8] [MW-M9] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12]

Dozent/in: Florian Mundhenke

* * *

| |
|--------------------------|
| LV-Nummer: 52-359 |
|--------------------------|

| |
|---|
| LV-Name: Mediensounds (T/M) [MW-M4] [MW-M1] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12] |
|---|

| |
|---------------------------------------|
| Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach |
|---------------------------------------|

* * *

| |
|--------------------------|
| LV-Nummer: 52-361 |
|--------------------------|

| |
|---|
| LV-Name: Philosophie und Film: Theoretische Ansätze und Grundlagen in der Filmwissenschaft (T/M) [MW-M7] [MW-M5] [MW-M6] [MW-M9] [DL-M12] |
|---|

| |
|----------------------------------|
| Dozent/in: Oliver Schmidt |
|----------------------------------|

* * *

| |
|--------------------------|
| LV-Nummer: 52-363 |
|--------------------------|

| |
|---|
| LV-Name: Medienkulturen des Dokumentarischen (T/M) [MW-M10] [MW-M1] [MW-M9] [MW-M11] [MW-M12] [DL-M12] |
|---|

| |
|--------------------------------|
| Dozent/in: Thomas Weber |
|--------------------------------|

* * *

6. Forschungskolloquien

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-270 |
| LV-Name: Forschungskolloquium: Literaturwissenschaft und Kulturtheorie |
| Dozent/in: Claudia Benthien; Doerte Bischoff |
| Zeit/Ort: (Blockseminar; s.u.) |
| <p>In diesem Forschungskolloquium werden laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorgestellt und diskutiert – im Überblick oder anhand einzelner, von den Teilnehmenden vorab zu lesender Kapitel aus den Qualifikationsschriften. Ein Schwerpunkt liegt auf der inhaltlichen Diskussion der vorgestellten Themen, ein zweiter auf übergreifenden Fragen der Strukturierung umfänglicher Forschungsarbeiten, ein dritter auf den gewählten Methoden und Theorieansätzen. Zum letztgenannten Bereich werden gelegentlich auch Plenumstexte zum Konnex von Neuerer deutscher Literatur und Kulturtheorie sowie zu Fragen von Gender, Exil und Transkulturalität behandelt.</p> <p>Für Doktorand/innen und Postdoktorand/innen, die ihre Arbeit bei Prof. Benthien oder Prof. Bischoff schreiben, ist die aktive Mitwirkung und Präsentation des eigenen Forschungsprojekts verpflichtend. Andere Doktorand/innen, Postdoktorand/innen und Gastwissenschaftler/innen können bei Interesse gern ebenfalls teilnehmen. Voraussetzung dafür ist die persönliche Anmeldung bei einer der Leiterinnen des Forschungskolloquiums vor Semesterbeginn sowie die regelmäßige Teilnahme in dem betreffenden Semester. Im Sommersemester 2017 findet die Veranstaltung in Form eines Blockseminars statt, der Termin wird noch bekannt gegeben.</p> <p>* * *</p> |

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-271 |
| LV-Name: Forschungskolloquium: Interkulturelle Literatur- und Medienwissenschaft |
| Dozent/in: Ortrud Gutjahr |
| Zeit/Ort: 1st. Fr 16–18 Phil 1373 (14tgl.) ab 07.04.17 |
| <p>In dieser 14-täglichen Veranstaltung werden neuere Forschungsansätze und Texte zur Interkulturalität besprochen und hinsichtlich ihrer Operationalisierbarkeit für eigene wissenschaftliche Fragestellungen erörtert. Zunächst setzen wir uns mit der 2016 erschienenen Studie "Die neuen Deutschen. Ein Land vor seiner Zukunft" von Herfried und Marina Münkler auseinander. Weitere Texte zur Besprechung wollen wir nach Vorschlägen der Teilnehmer/innen am Kolloquium festlegen. Überdies werden regelmäßig Kapitel aus den in Arbeit befindlichen Dissertation vorgestellt und in gemeinsamer kritischer Lektüre Verbesserungs- und Ergänzungsvorschläge erarbeitet, um darauf aufbauend das eigene Schreiben weiterentwickeln zu können. Voraussetzung für die Teilnahme am Forschungskolloquium ist, dass die Beschäftigung mit einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit bereits begonnen hat.</p> <p>* * *</p> |

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-272 |
| LV-Name: Forschungskolloquium / Doktorandenkolloquium: Aktuelle Forschungsansätze in der Narratologie und den Digital Humanities |
| Dozent/in: Jan Christoph Meister |
| Zeit/Ort: 1st. Mi 18–20 Phil 1203 (14tgl.) ab 05.04.17 |
| <p>In meinem DoktorandInnenkolloquium werden aktuelle und neue Promotionsvorhaben diskutiert, die im Wesentlichen zum Feld der Narratologie zählen. Für einen aktuellen Überblick der Vorhaben siehe unter: http://jcmeister.de/team/doktorandinnen/</p> <p>Die Teilnahme am Kolloquium ist grundsätzlich den von mir betreuten KandidatInnen vorbehalten; auf Anfrage und in begründeten Fällen können jedoch auch externe Interessenten zu einzelnen Terminen hinzukommen. Bitte nehmen Sie ggf. per E-Mail mit mir Kontakt auf.</p> <p>* * *</p> |

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-273 |
| LV-Name: Forschungskolloquium: Ästhetik und Poetik |
| Dozent/in: Martin Schäfer; Cornelia Zumbusch |
| Zeit/Ort: 2st. (<i>Orte und Termine s. unten</i>) |
| <p>Das Forschungskolloquium bietet zum einen Gelegenheit, laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Zum anderen wollen wir uns gemeinsam mit aktuellen Debatten aus der Literaturwissenschaft und ihren Nachbarfächern zu Themenstellungen der Ästhetik und Poetik beschäftigen. Neben den Doktorand*innen und Postdoktorand*innen, die ihre Arbeit bei Prof. Schäfer oder Prof. Zumbusch schreiben, können auch andere Doktorand*innen, Postdoktorand*innen und Gastwissenschaftler*innen bei Interesse gern teilnehmen. Voraussetzung dafür ist die vorherige persönliche Anmeldung sowie die regelmäßige Teilnahme.</p> <p>Termine: Fr., 07.04.17, 10–12 Phil 1373; Di., 25.04.17, 19–20:30 Warburg-Haus, Heilwigstr. 116; Fr., 28.04.17, 10–14 Phil 1373; Mo., 22.05.17, 19–20:30 Warburg-Haus, Heilwigstr. 116; Fr., 26.05.17, 10–14 Phil 1373; Fr., 16.06.17, 10–14 Phil 1373; Fr., 23.06.17, 10–16 Warburg-Haus, Heilwigstr. 116; Di., 04.07.17, 19–20:30 Warburg-Haus, Heilwigstr. 116.</p> <p>* * *</p> |

7. B A - A b s c h l u s s k o l l o q u i e n

| |
|--|
| LV-Nummer: 52-275 |
| LV-Name: DSL Abschlussmodul Kolloquium [DSL/DE-AM-NdL] [DSL/DE-AM] |
| Dozent/in: Bernd Hamacher |
| Zeit/Ort: 1st. Di 18–20 Phil 1203 ab 04.04.17 (<i>sieben 2st. Termine</i>) |
| <p>Das Abschlusskolloquium dient dazu, BA-Studierende in der Examensphase zu unterstützen. Die Bachelorarbeiten sollen im Hinblick auf übergreifende und für alle Teilnehmenden relevante Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Themenfindung, Umgang mit Forschung und Methoden) begleitet werden. Alle Abschlussprojekte werden durch Kurzvorträge präsentiert und gemeinsam diskutiert. Ferner werden allgemeine Fragen der Abschlussphase besprochen, wie z.B. Zeitmanagement und Vorbereitung der mündlichen Prüfung. Das Kolloquium findet an sieben aufeinander folgenden Terminen in der ersten Semesterhälfte jeweils 2st. statt und richtet sich an Absolventinnen und Absolventen der BA-Studiengänge „Deutsche Sprache und Literatur“ und „Deutsch“.</p> <p>Termine: Di., 04.04.; Di., 11.04.; Di., 18.04.; Di., 25.04.; Di., 02.05.; Di., 09.05.; Di., 16.05.17, je 18-20 Uhr. * * *</p> |

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-276 |
| LV-Name: DSL Abschlussmodul Kolloquium [DSL/DE-AM-NdL] [DSL/DE-AM] |
| Dozent/in: Esther Kilchmann |
| Zeit/Ort: 1st. Mo 10–12 Phil 1203 ab 03.04.17 (<i>sieben 2st. Termine</i>) |
| <p>Das Abschlusskolloquium dient dazu, BA-Studierende in der Examensphase zu unterstützen. Die Bachelorarbeiten sollen im Hinblick auf übergreifende und für alle Teilnehmenden relevante Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Themenfindung, Umgang mit Forschung und Methoden) begleitet werden. Alle Abschlussprojekte werden einzeln präsentiert und gemeinsam diskutiert. Ferner werden allgemeine Fragen der Abschlussphase besprochen, wie z.B. Zeitmanagement und Vorbereitung der mündlichen Prüfung.</p> <p>Termine: Mo., 03.04.; Mo., 10.04.; Mo., 24.04.; Mo., 08.05.; Mo., 15.05.; Mo., 22.05.; Mo., 29.05.17. * * *</p> |

8. M A - A b s c h l u s s k o l l o q u i u m

| |
|---|
| LV-Nummer: 52-278 |
| LV-Name: DL Abschlussmodul Kolloquium [DL-M20] |
| Dozent/in: Claudia Benthien |
| Zeit/Ort: 1st. Di 8:30–10 Phil 1203 (14tgl.) ab 11.04.17 |
| <p>Das Abschlusskolloquium richtet sich an alle M.A.-Studierenden im Studiengang "Deutschsprachige Literaturen" in der Abschlussphase. Es begleitet Sie bei der Konzeption und Ausarbeitung Ihrer Master-Arbeit, wobei der Schwerpunkt weniger auf inhaltlichen und detaillierten methodischen Fachfragen – die eher mit den Betreuer/innen der Arbeit zu klären sind – als vielmehr auf übergreifenden und für alle Teilnehmenden relevanten strukturellen Aspekten liegen wird (z. B. Umfang und Aufbau der Arbeit, Argumentationsgang, wissenschaftliches Vorgehen, Theorierahmen). Jede/r Teilnehmende wird aufgefordert, im Verlauf des Semesters eine kurze Präsentation zu Aufbau und Vorgehen seiner/ihrer Master-Arbeit zu halten und überdies bei der Projektpräsentation eines/r Kommilitone/in die Funktion eines/r Respondenten/in zu übernehmen. Ferner werden im Abschlusskolloquium allgemeine Hilfestellungen für die Master-Abschlussphase gegeben (z.B. Erstellung eines individuellen Zeitplans, Vorbereitung der mündlichen Prüfung). Das Kolloquium findet 14-täglich statt; voraussichtliche Termine sind: Di., 11.04.; Di., 25.04.; Di., 09.05.; Di., 23.05.; Di 13.06.; Di., 27.06. und Di., 11.07.17. * * *</p> |

März 2017

Liebe Lehrende und Studierende, liebe Kollegen und Kolleginnen in der Verwaltung,

zum Sommersemester 2017 laden wir Sie wieder herzlich ein, AGORA, die e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften, für Projekte im Studium, in der Lehre und in Forschungskontexten sowie in Ihrer Arbeitsorganisation zu nutzen.

Was leistet AGORA?

Mit AGORA können Lehrende Forschungsprojekte und Präsenzveranstaltungen durch virtuelle Projekträume verwalten. Studierende können auf diese jederzeit zugreifen und in AGORA ihren Studienalltag organisieren. Auch in der Verwaltung kommt AGORA zur Arbeits- und Formularorganisation zum Einsatz. AGORA unterstützt Sie dabei durch ergonomisches Design und eine intuitive Benutzeroberfläche. AGORA basiert auf der Open-Source-Lösung CommSy und wird beständig weiterentwickelt. Das Regionale Rechenzentrum der UHH stellt die Plattform dauerhaft und kostenfrei bereit.

Welche Features unterstützt AGORA?

- Bereitstellung von digitalen Readern und Materialien
- Einbindung multimedialer Inhalte: Audio, Video, Grafik, Animationen, Formeln
- Veröffentlichung von Terminen, Ankündigungen und Aufgaben an Raummitgliedern
- Möglichkeit der Betreuung studentischer Arbeitsgruppen durch Seminar-TutorInnen als Co-ModeratorInnen, z. B. in separaten Bereichen für Arbeitsgruppen
- Virtuelle Diskussionsrunden, unterstützt durch eine strukturierte Darstellung der Beiträge
- Zeitgesteuerte Freischaltung von Inhalten, Kopieren von Einträgen in einen anderen Raum
- Vorlage-Funktion von Projekträumen für häufig wiederverwendete Kurstypen
- Einbinden von ONYX-Selbsttests

Wie gehe ich nun vor?

Richten Sie sich einfach selbst online unter www.agora.uni-hamburg.de eine Kennung ein. Sie können nach Abschluss des Anmeldeprozesses sofort einen eigenen Projektraum eröffnen.

Wie kann ich mich in AGORA gezielt einüben?

Auf unserer Homepage finden Sie ein umfangreiches Angebot an **Handreichungen**: Tutorials von „Erste Schritte“ bis zu „Inhalte mehrfach nutzen“, eine FAQ-Liste, ein Glossar u.v.m. Zudem stehen sämtliche Hilfeangebote auch auf Englisch zur Verfügung. Außerdem bieten wir wieder unmittelbar vor Semesterstart **AGORA-Workshops** an sowie semesterbegleitend **eCoachings** für Lehrende und ihre individuellen Lehr-Szenarien mit AGORA. Achten Sie auf entsprechende Aushänge oder richten Sie sich am besten gleich eine AGORA-Kennung ein, um per Portalrundmail informiert zu werden.

Falls Sie **sonst noch Fragen zu AGORA oder auch zu eLearning** allgemein haben, steht Ihnen unser Team gern mit Rat und Tat zur Seite – kontaktieren Sie uns einfach per Mail, persönlich oder per Telefon in den Sprechstunden.

Mit freundlichen Grüßen im Namen des gesamten AGORA-Teams,
Silke Lahn

AGORA. e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften

Projektleitung: Prof. Dr. Jan Christoph Meister

Koordination: Silke Lahn

Ansprechpartnerinnen: Mareike Bartels, Hamid Bulut, Tomasz Gralla und Gregor Schulz

Postadresse: eLearning-Büro und AGORA-Team, c/o IfG, Von-Melle-Park 6, R. 465 (Phil-Turm), Telefon 42838-3971

E-Mail: agora@uni-hamburg.de **Web:** www.agora.uni-hamburg.de

Sprechstunde: in der Vorlesungszeit 2x die Woche; Termine im aktuellen Semester s. Homepage